



Schulprogramm



Jedem Kind
seine Chancen



Inhaltsverzeichnis

I.	LEBEN - LERNEN - LEISTEN	
	in einer bewegungsfreudigen Grundschule	
	Miteinander auf dem Weg	S. 3
I.1	LEBEN in der Grundschule	S. 4
	I.1.1 Rahmenbedingungen der verlässlichen Grundschule	S. 4
	I.1.1.1 Lebensraumgestaltung	S. 4
	I.1.1.2 Organisation	S. 5
	I.1.2 Feste und Aktionen im Jahreskreis	S. 6
	I.1.3 Kooperationen	S. 7
	I.1.4 Förderverein e.V. der St. Georg-Grundschule	S. 10
	I.1.5 (Über-)regionale Partnerschaften	S. 11
I.2	LERNEN in der Grundschule	S. 11
	I.2.1 Unterrichtsstrukturen	S. 12
	I.2.2 Fördern und Fordern	S. 13
	I.2.2.1 Grundlagenmodell	S. 13
	I.2.2.2 Konsequenzen aus dem Grundlagenmodell	S. 15
	I.2.2.3 Sonderpädagogische Förderung	S. 15
	I.2.2.4 LRS - Konzept (Lese-Rechtschreib-Schwäche)	S. 18
	I.2.2.5 Dyskalkulie - Konzept (Rechenschwäche)	S. 19
	I.2.2.6 Migrantenförderung	S. 19
	I.2.2.7 Sportförderunterricht	S. 20
	I.2.2.8 Fordern begabter Kinder	S. 20
	I.2.3 Förderung der Sozialkompetenz	S. 20
	I.2.4 Schuleingangsphase (SEP)	S. 22
	I.2.5 Schwerpunkte in der Persönlichkeitsentwicklung	S. 23
	I.2.5.1 Friedenserziehung	S. 23
	I.2.5.2 Umwelterziehung	S. 24
	I.2.5.3 Medienerziehung	S. 24
	I.2.5.4 Sexualerziehung	S. 25
	I.2.5.5 Gesundheitserziehung	S. 25
	I.2.5.6 Sicherheitserziehung	S. 26
	I.2.6 Bewegungserziehung	S. 26
I.3	LEISTEN in der Grundschule	S. 27
	I.3.1 Schuleingangsphase	S. 28
	I.3.2 Jahrgang 3 und 4	S. 29
	I.3.3 VERgleichsArbeiten	S. 29
	I.3.4 Systemische Beratung	S. 29
	I.3.4.1 Schulinterne Angebote	S. 29
	I.3.4.1.1 Schuleingangsberatung	S. 29
	I.3.4.1.2 Schullaufbahnberatung	S. 30
	I.3.4.1.3 Übergangsberatung	S. 30
	I.3.4.1.4 Beratung in Gremien	S. 30
	I.3.4.1.5 Beratung zu individuellen Anlässen	S. 31
	I.3.4.2 Schulexterne Angebote	S. 31
II.	Qualitätsentwicklung und –sicherung	S. 31
	II.1 Lehrerbildung	S. 32
	II.1.1 Lehrerfortbildung	S. 32
	II.1.2 Lehrerausbildung	S. 32
	II.2 Schul(programm-)entwicklung	S. 33
	II.2.1 Zielvereinbarungen für 2011 bis 2013	S. 33
	II.2.2 Fortschreibung des Schulprogramms	S. 33
	II.2.3 Schulentwicklung im Rück- und Ausblick	S. 33

I. LEBEN - LERNEN - LEISTEN

in einer bewegungsfreudigen Grundschule

Miteinander auf dem Weg

Unsere Schule ist die Stätte einer Gemeinschaft, in der die unterschiedlichen Gruppen aufeinandertreffen und zum Wohle unserer so verschiedenartigen Schulkinder zusammenarbeiten und Erfahrungen austauschen.

Vom gemeinsamen Leben und Lernen an unserer bewegungsfreudigen Schule sollen alle profitieren. So wollen wir mit unserer Arbeit den Kindern eine Schulzeit ermöglichen, die ihnen die Lernfreude am lebenslangen Weiterlernen erhält. Ein vertrauensvoller Umgangston und eine persönliche Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen fühlen kann, ein abwechslungsreiches Schulleben, eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und das Lernen mit Kopf, Herz und Hand sollen dazu beitragen.

Alle Kinder sollen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen und Erfahrungen grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form erwerben, die ihnen dabei helfen, ihre Lebenswirklichkeit zu erkunden, zu deuten und zu gestalten. Diese Förderung bezieht sowohl die Persönlichkeitsentwicklung, die Entwicklung der sozialen Verhaltensweisen sowie ihre musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend mit ein. Zudem werden die Kinder durch ermutigende Hilfe zu den systematischeren Formen des Lernens allmählich hingeführt, um damit die Grundlage für die weitere Schullaufbahn zu legen.

Um die Kinder schon frühzeitig auf die Grundregeln der Demokratie vorzubereiten, werden seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 mindestens einmal im Halbjahr Schülerversammlungen als Kinderparlament aller Klassen durchgeführt. Die gewählten Klassensprecher/innen beraten im Rahmen der Mitwirkung über bedeutsame Schulthemen aus Kindersicht. Themenvorschläge können aus den Klassenratssitzungen erwachsen oder in diesen Sitzungen angestoßen werden. Natürlich können auch Wünsche an die offiziellen Mitwirkungsorgane der Schule auf den Weg gebracht werden.

Miteinander müssen wir uns immer wieder neu auf den Weg machen, damit unsere Schule eine lebendige Schule bleibt, in der sich alle Kinder wohl fühlen können.

Um die Vision der Inklusion in Schule und Gesellschaft durch konkrete Maßnahmen voranzutreiben, beginnt unsere Grundschule zum Schuljahresbeginn 2012/13 mit dem Gemeinsamen Unterricht (GU) im 1. Jahrgang, der schrittweise über die nächsten Schuljahre ausgebaut werden soll, so dass möglichst alle Kinder aus Saerbeck ihre Grundschulzeit auch am Lebensort verbringen können.

I.1 LEBEN in der Grundschule

I.1.1 Rahmenbedingungen der verlässlichen Grundschule

I.1.1.1 Lebensraumgestaltung

Für das Leben, Lernen und Leisten in der St. Georg-Grundschule ist eine übersichtlich, ansprechend, sicher und vielseitig gestaltete Umgebung von großer Bedeutung. Diese umfasst folgende Bereiche:

Schulhof / Gestaltung des Außenbereiches

Mehrere großzügige Rasenflächen, Sandspielplätze, unterbrochen von kleinen Baumgruppen, eine große gepflasterte Schulhoffläche und kleinere gepflasterte Plätze rund um den Wasserbrunnen bieten:

- Bewegungsmöglichkeiten (großzügige Grünflächen, Sandspielplatz und Fußballplatz)
- Erholungsmöglichkeiten (fest installierte Spielgeräte, aufgezeichnete Hüpfspiele, Klettertürme, Ausleihe von Spielgeräten, durch Pflöcke und unterschiedlichen Ebenen gestaltete Spielflächen, ehemaliger Brunnen und Ruhebänke)
- Lernmöglichkeiten (großer asphaltierter Verkehrsübungsplatz, dazugehörige Materialien)

Forum

Ein heller, offener und großzügig angelegter Raum wird wie folgt genutzt:

- als Ort geselliger Begegnung und themenbezogener Diskussionsrunden (Elternabende, Theaterveranstaltungen, Adventssingen, Sommersingen, Informationsveranstaltungen usw.)
- als Ort innovativen Austausches (Litfasssäule mit schulinternen Begebenheiten, Vitrinen und „Schwarzes Brett“)
- als Ort für Ausstellungen (Wände mit Wechselrahmen, Ausstellung von Projektergebnissen, Ergebnisse des Kunstunterrichtes o.ä.).

Flure

Die Flure sind hell und breit, an den Wänden befinden sich:

- Vitrinen zur Ausstellung und Aufbewahrung sachunterrichtlicher Anschauungsobjekte
- Garderobenhaken
- Ausstellungsflächen zur freien Gestaltung durch die einzelnen Klassen
- einzelne Tischgruppen zum Spielen und Arbeiten

Klassenräume

Als Raum, in dem die Kinder viel Zeit verbringen und entsprechend den Grundsätzen unserer bewegungsfreudigen Grundschule lernen, leben und etwas leisten sollen, wird hier versucht, diesen vielfältigen Anforderungen zu entsprechen und eine kindgerechte Lernumgebung zu schaffen durch:

- die Gestaltung der Wände (Tafelflächen, Pinwand, Fensterfront mit Fensterbänken, Uhr, Pinleiste)
- die Möbel (altersgemäße Bestuhlung, Eigentumsfächer, Bücherregale, abschließbarer Schrank, Kassettenrekorder, Projektionswand, Handwaschbecken)
- z.T. vorhandene Gruppenräume, die Entspannungs-, Differenzierungs-, und Einzelarbeitsmöglichkeiten bieten.

Fach- / Gruppenräume

Unsere Schule verfügt über folgende Fach- / Gruppenräume, die neben ihrer fachspezifischen Funktion auch fächer- und klassenübergreifend von Lerngruppen genutzt werden:

- Musikraum / Bewegungsraum
- Computerraum
- Englischräume
- Werkraum
- Sachunterrichts- und Religionsraum
- Sporthallen
- Außensportanlagen

I.1.1.2 Organisation

Offener Schulbeginn

An unserer Schule können die Kinder in aller Ruhe den Schultag beginnen.

Mit unserer „geöffneten Schultür ab 7.50 Uhr“, ermöglichen wir allen Schülern einen harmonischen Schulbeginn. Dieser stellt sich so dar:

- Um 7.30 Uhr beginnt die Aufsicht auf dem Schulhof.
- Um 7.50 Uhr wird das Schulgebäude für alle Schüler geöffnet. (7.30 Uhr Öffnung des Forums bei extremen Wetterlagen: Kälte, Nässe !)

Alle Kinder dürfen in die Klassenräume gehen.

Im Klassenraum können die Kinder die Spiel- oder Lesecke aufsuchen oder sich ruhig beschäftigen.

Stundenrhythmus, aktive Pause und Bewegungspausen

Zwischen der 1. und 2., der 3. und 4. sowie der 5. und 6. Stunde liegt eine sogenannte „Fünfminutenpause“, die hauptsächlich für einen notwendigen Lehrerwechsel und/oder als Toilettenpause genutzt wird.

Eine Rhythmisierung des Tagesablaufs, der mit gezielten Übungen zur Rückenschulung beginnt, besteht nicht mehr nach dem engen 45-Minuten-Takt, da die Schulklingel nur zu den Hauptpausen (um 9.45 Uhr und 11.35 Uhr) und nach der 5. und 6. Stunde klingelt. So kann hier jeder Lehrer ohne Zeitdruck die Unterrichtseinheit in Eigenverantwortung zeitlich einteilen, sofern kein Lehrerwechsel stattfindet.

Als eine bewegungsfreudige Schule halten wir für diese Hauptpausen, die selbstverständlich aktive Pausen sein sollten, allerlei Spielgeräte bereit. Gegen Vorlage eines Buttons leihen sich die Schüler ein Gerät aus. Die Organisation der Ausleihe liegt in der Verantwortlichkeit der vierten Klassen.

Die Möglichkeiten individueller Bewegungspausen – auf dem Schulhof oder im Klassenraum – verbessern die Bedingungen für einen entspannteren Ablauf des Unterrichts.

Das praktizierte Vertretungskonzept der St. Georg-Grundschule entspricht den Erwartungshaltungen der Eltern an eine verlässliche Grundschule und stellt in der Regel sicher, dass die Kinder nach dem jeweiligen Klassenstundenplan Vertretungsunterricht in der Schule erhalten.

Betreuungsangebot

Ab dem Schuljahr 2007/2008 besteht die bedarfsgerechte Möglichkeit, Kinder im Rahmen der „Offenen Ganztagsgrundschule“ oder der „Schule von acht bis eins“ betreuen zu lassen. (siehe auch Flyer der OGS)

Der finanzielle Eigenanteil der Eltern und die inhaltliche Gestaltung der Betreuung können im Schulsekretariat oder in der OGS eingesehen werden (siehe Konzeption „Lernen und Spielen in der OGS“)

Schulfrühstück

Um 9.35 Uhr beginnt die große Spielpause auf dem Schulhof. Um 9:50 schließt sich das gemeinsame Frühstück nach der Bewegungspause in der Klasse an

Beim Klassenlehrer kann man alle 2 Wochen (für 10 Tage) Milch, Wasser oder Kakao bestellen.

I.1.2 Feste und Aktionen im Jahreskreis

Während ihrer Schulzeit in der St. Georg-Grundschule sollen die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten bewusst erleben. In jedem Schuljahr gibt es darüber hinaus verschiedene Aktivitäten, die jährlich wiederkehren und das Schuljahr strukturieren. Klassen- und Schulgemeinschaftsfeste finden in regelmäßigen Abständen statt. Sie werden zumeist von Eltern, Kindern und Lehrern gemeinsam gestaltet.

Um alle frühzeitig auf Aktionen, die die gesamte Schulgemeinde betreffen, hinzuweisen, wird zu Beginn eines jeden Schuljahres ein Jahresplan mit den wichtigsten Ereignissen des kommenden Schuljahres erstellt und an Eltern und Lehrer weitergeleitet.

Siehe auch → Startseite → Unterlagen/Dokumente → „Jahresplan“

Klassen- und Schulgemeinschaftsfeste

Je nach Jahrgangs- und Altersstufe der Kinder finden in jeder Klasse ein oder mehrere Klassenfeste pro Schuljahr statt, die zumeist jahreszeitlich gebunden sind und häufig von Eltern mitgeplant und mitgestaltet werden. Für die Feiern einer Klasse stehen nachmittags die verschiedenen Räume und das Forum zur Verfügung. Die Schule verfügt über eigene Partyzeltgarnituren, die bei draußen stattfindenden Festen genutzt werden können.

Innerhalb seiner Schulzeit erlebt jedes Grundschulkind zwei Projektwochen und ein Schulfest mit.

- Jedes Jahr wird Karneval in der Schule gefeiert. Nach dreistündigem Fest im Klassenverband treffen sich alle Schüler und Lehrer in der Turnhalle, um gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu feiern.
- Jeweils vor den beginnenden Weihnachts- und Sommerferien versammeln sich alle Schüler und Lehrer im Forum, um mit jahreszeitlich gebundenen Beiträgen einander auf die beginnenden Ferien einzustimmen (Adventssingen, Sommersingen). Die gemeinsam gesungenen Lieder werden zuvor mit den Klassen eingeübt. Darüber hinaus tragen einzelne Klassen mit Geschichten, Gedichten oder musikalischen Beiträgen zur Gestaltung bei.

Winter- und Sommerspiele

In jedem Schulhalbjahr findet für alle Kinder ein Sport- und Spielfest statt. Bei den meisten Formen der Sportaktionen wird eine Überbetonung des Wettkampfcharakters vermieden, jedoch kann diese an ausgewählten Punkten auch eine bereichernde Lernerfahrung für die Kinder sein.

- Bei den Winterspielen können die Kinder in spielerischen Übungen ihr turnerisches Geschick zeigen. Die Stationen mit unterschiedlichen Aufbauten und Materialien werden von Eltern und Lehrern betreut, während die Kinder in selbstgewählter Reihenfolge und Anzahl diese durchlaufen. Mit einem abschließenden Wettspiel in der Turnhalle werden die Winterspiele beendet.
- Kurz vor den Sommerferien liegen in der Regel die Sommerspiele. Neben vielen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten an Stationen auf dem Schulhof und in der Sporthalle, die von Eltern und Viertklässlern betreut werden, stehen für alle Kinder leichtathletische Disziplinen wie Springen, Werfen (Medizinball und Flatterball) und Laufen auf dem Programm. Den Höhepunkt und zugleich auch Abschluss der Sommerspiele bilden die Klassenstaffeln der einzelnen Jahrgänge.

Einschulungs- und Entlassfeiern

Der Eintritt in das Schulleben wird ebenso wie der Übergang zur weiterführenden Schule mit dem gesamten Jahrgang, Lehrern und Eltern gemeinsam gefeiert. Die Kinder sollen ganz bewusst erleben, dass nun ein neuer Lebensabschnitt für sie beginnt. In Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde Saerbeck werden ökumenische Einschulungs- und Abschlussgottesdienste mit den Kindern gefeiert.

- Am Einschulungstag versammeln sich nach dem Gottesdienst die Kinder mit ihren Lehrern und Angehörigen in der Schule. Die zweiten Schuljahre haben einen kleinen Programmpunkt zur Begrüßung für die neuen Erstklässler vorbereitet. Anschließend verbringen die Kinder eine Schulstunde im neuen Klassenverband. Den Eltern wird in dieser Zeit Gelegenheit gegeben, sich über das Schulleben und den Förderverein der Grundschule, den „Sicheren Schulweg“ und die Möglichkeiten der Pfarrbücherei zu informieren.
- Die Entlassfeier der Viertklässler beginnt am letzten Schultag vor den Sommerferien ebenfalls mit einem Gottesdienst. Dem gehen jedoch in den Wochen zuvor viele Klassenaktivitäten voraus, die von den Viertklässlern und ihren Lehrern individuell geplant und gestaltet werden.

Klassenfahrten und Wanderungen

Gemeinsame ein- und mehrtägige Ausflüge sollen in besonderem Maße das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse fördern. Eltern und Lehrer sind häufig gemeinsam an der Planung und Durchführung von Klassenfahrten und Wanderungen beteiligt.

- Pro Schuljahr stehen den Klassen vier Wandertage zur Verfügung, die Ausflüge in die nähere oder auch weitere Umgebung ermöglichen. Im Vordergrund steht dabei die genauere Erkundung Saerbecks. So werden Wanderungen gerne auch mehrmals in gleiche Gebiete unternommen, um sie im Wechsel der Jahreszeiten zu erleben und die Natur genau zu beobachten. Besuche von Theaterveranstaltungen in Ibbenbüren, Tecklenburg, Osnabrück oder Münster werden ebenso unternommen wie z. B. Ausflüge zum Sachsenhof oder zum Wildfreigehege.
- Ende des dritten oder zu Beginn des vierten Schuljahres findet in der Regel eine mehrtägige Klassenfahrt statt. Das Ziel legt der Klassenlehrer in Absprache mit den Eltern fest.

I.1.3 Kooperationen

Es ist ein wichtiges Anliegen unseres Kollegiums, die Schule zu allen relevanten schulischen und nichtschulischen Einrichtungen zu öffnen. Das Leben in der Gemeinde Saerbeck mit Vereinen, Institutionen und Personen muss in das schulische Leben integriert werden, um mit und von ihnen zu lernen.

Viele Kooperationen sind über Jahre gewachsen und im Laufe der Zeit intensiviert sowie immer wieder neu gestaltet worden. Während diese Veranstaltungen also vor allem gelebt werden, gibt es ebenso Kooperationen mit Einrichtungen, die darüber hinaus in schriftlichen Vereinbarungen festgehalten wurden bzw. werden.

- Bildungspartnerschaften sind sowohl mit dem Heimatmuseum Saerbeck wie auch mit dem Medienzentrum des Kreises Steinfurt im Rahmen der „Bildungspartner NRW“ eingegangen worden.
- Mit dem Beginn des Schuljahres 2012/13 ist die Johannesschule in Greven, Förderschule für die Bereiche Lernen und Sprache, nach langjähriger, intensiver Zusammenarbeit offiziell als Partnerschule besiegelt worden.

Weitere schriftliche Kooperationsvereinbarungen werden im laufenden Schuljahr 2012/13 noch mit der

- Musikschule Emsdetten-Greven-Saerbeck zum Jeki-Projekt wie auch mit dem
- Caritasverband Emsdetten-Greven e.V. zur Beratung direkt in unserer Schule von Kindern, Eltern und Lehrern über Erziehungsfragen, Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten etc.

ausgearbeitet.

Eltern

„Die Einbeziehung der Eltern und ihr Engagement für schulische Aufgaben sind wesentliche Bedingungen für den Erfolg der schulischen Arbeit.“ (RL NRW, Punkt 9) Da uns der Erfolg unserer Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern sehr am Herzen liegt, sind wir natürlich an einer möglichst intensiven Zusammenarbeit mit der Elternschaft interessiert.

Zudem lernen Kinder erwiesenermaßen erfolgreicher, wenn sie von ihren Eltern unterstützt werden. Nur so ist der gemeinsame Erziehungsauftrag „ zum Wohle des Kindes“ umsetzbar. (ebd.)

Gespräche zwischen Eltern und Kindern und Begleitung der häuslichen Arbeit für die Schule geben den Eltern Gelegenheit über die Arbeit im Unterricht zu sprechen, die Kinder zum Lernen anzuhalten und sich mit den Lehrkräften über Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten auszutauschen.

Auch die Mitarbeit der Eltern in den entsprechenden Gremien der Schule, die Mitwirkung am Schulprogramm und die aktive Unterstützung bei vielen Angeboten der Schule sind wichtig und erwünscht.

Zum Beispiel gibt es für die Eltern die Möglichkeit als Helfer und Experten bei folgenden Aktivitäten ins Schulleben einbezogen zu werden:

Lesegruppen, Ausflüge, Klassenfahrten, Klassenfeste, Sportfeste, Unterrichtsprojekte, Schulfeste

Besonders erwähnt werden sollte an dieser Stelle das Engagement einiger Eltern, die seit dem Schuljahr 2005/2006 in Eigenregie die „Schulzeitung“ ins Leben gerufen haben.

In bisher erschienenen Ausgaben berichten Eltern, Schüler und Lehrer über das Leben rund um die St. Georg-Grundschule Saerbeck. Gegen ein geringes Entgelt wird die Schulzeitung am Erscheinungstag den Kindern während der großen Pause auf dem Schulhof zum Kauf angeboten.

Im Jahre 2008 ist die Schulzeitung der St. Georg-Grundschule in dem überregionalen Schülerzeitungswettbewerb der Westfälischen Provinzial-Stiftung mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden. In den nachfolgenden Jahren ist die Schulzeitung noch zweimal als Preisträger prämiert worden. Letztmalig ist sie im Schuljahr 2011/12 mit einem hervorragenden vierten Platz ausgezeichnet worden.

Kirchen

Als katholische Grundschule legen wir Wert auf einen lebendigen und aktiven Kontakt zu den örtlichen Kirchengemeinden:

- Ökumenische Einschulungsgottesdienste / Entlassfeiern
- Schulgottesdienste im 4. Jahrgang
- Aschermittwoch mit Wortgottesdienst und Aschekreuz (3./4. Jahrgang)
- Besuch der sich verändernden Krippe in der Adventszeit
- Einbeziehung der kirchlichen Jahresfeste
- Kontaktstunden mit dem Pastor
- Begleitung der Erstkommunionvorbereitung im 3. Jg.

Kindertagesstätten

Eine wichtige Grundlage für den schulischen Anfangsunterricht ist die Anknüpfung an die Kindergartenarbeit. Aus diesem Grunde pflegen wir eine intensive Kooperation mit den örtlichen Kindergärten (Kontaktlehrerin für die Koordinierung ist Sarah Ortmeier).

- gemeinsame themenbezogene Veranstaltungen
- Erfahrungsaustausch zwischen Erziehern, Eltern und Lehrern
- Besuch der Kindergartengruppen in der Schule am Nachmittag
- Hospitation der Kindergartenkinder beim zukünftigen Klassenlehrer
- Sprachstandsfeststellungsverfahren (Delfin 4)

Öffentliche Einrichtungen/ Vereine

Die in der Gemeinde vorhandenen Einrichtungen und Vereine bieten zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten, die wir zur Bereicherung des Schullebens gerne nutzen:

- Feuerwehr
- Landesbetrieb Wald und Holz NRW mit dem Hegering Saerbeck/Greven (Waldjugendspiele)
- Heimatverein (Lambertifest, Heimatmuseum, ortskundige Führungen und Vorträge)
- öffentliche katholische Pfarrbücherei
- Kläranlage
- Mehrgenerationenhaus
- Sparkasse (finanzielle Unterstützung der Schulzeitung und Förderung weiterer ausgewählter Aktionen)
- Volksbank (Radrallye, Malwettbewerb und finanzielle Förderung weiterer ausgewählter Aktionen)
- Sportverein SC Falke Saerbeck (Kirmeslauf, Sportabzeichen)

Weiterführende Schulen

Neben der Einschulung ist die Entlassung aus der Grundschule ein wichtiges Ereignis für die Grundschul Kinder. Damit der Übergang zu den weiterführenden Schulen problemlos und möglichst erfolgreich verläuft, messen wir intensiven Kontakten zu den jeweiligen Schulen große Bedeutung bei:

- Teilnahme der abgehenden Lehrer an den Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen
- Öffnung unserer Schule für Hospitationen interessierter Kollegen aus den weiterführenden Schulen
- Wahrnehmen der Hospitationsangebote der weiterführenden Schulen
- Besuch der Schüler des 4. Jahrgangs in den weiterführenden Schulen
- schulübergreifende Fachkonferenzarbeit
- Als eine der beiden Schulen einer umfassenden Schullandschaft in Saerbeck ist es für die St. Georg Grundschule selbstverständlich, mit der benachbarten Maximilian-Kolbe-Gesamtschule besonders eng zu kooperieren.
(<http://www.gesamtschule-saerbeck.de>)

I.1.4 Förderverein e.V. der St. Georg-Grundschule

Nur durch die gute Zusammenarbeit von Förderverein und Schule ist es möglich, das Satzungsziel zu erreichen, nämlich die St. Georg Grundschule in ideeller und materieller Art und Weise und in jeder Hinsicht, d.h., in ihrem breit gefächerten pädagogischen Auftrag, zu unterstützen. Das gemeinsame Logo von Schule und Förderverein verdeutlicht ganz besonders diese gemeinsame Zielsetzung.

Seine finanziellen Mittel bezieht der Verein aus den Beiträgen der Mitglieder, einem Zuschuss der Gemeinde, Spenden verschiedener Institutionen und dem Erlös von eigenen Aktionen (Elterncafé,...)

Neben dem Schulträger hat der Förderverein allein in den vergangenen vier Jahren durch finanzielle Unterstützung maßgeblich zur Medienausstattung der beiden Englischräume und zur flächendeckenden Nutzung der PC-Plätze in allen Klassenräumen beigetragen sowie im laufenden Schuljahr die Anschaffung eines neuen Brennofens ermöglicht.

Programm regelmäßiger Veranstaltungen

Zunächst einmal gibt es eine Veranstaltung für jede Jahrgangsstufe, damit alle Schüler/-innen in den Genuss des Vereins kommen:

1. Klassen: Der Nikolaus kommt am 06. Dezember in die ersten Klassen und überbringt allen Schüler/-innen und ihren Lehrer/-innen einen Stutenkerl.
2. Klassen: Durchführung eines bunten Nachmittags zur Karnevalszeit mit Waffeln, Schminkaktion, Tanzaufführungen einer Kindertanzgruppe, Mal- und Spielangeboten und Abschlusspolonaise
3. Klassen: Finanzieller Zuschuss in Höhe von 70,- € pro Klasse zu einer Bildungsfahrt (Ausstellung, Museum, Theater...)
4. Klassen: Organisation und Teilfinanzierung einer Autorenlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion mit dem Autor

Besondere Anlässe

- Zur Einschulung empfängt der Förderverein die Eltern/Großeltern der neuen Erstklässler mit Kaffee und Kuchen, während ihre Kinder die erste Unterrichtsstunde erleben. Parallel können sich die Eltern informieren oder ein Schul-T-Shirt mit dem Logo von Schule und Förderverein erwerben.
- Verschiedenste Anschaffungen werden in Abstimmung mit der Schule vom Förderverein getätigt:
 - => Spielangebote für die aktive Pause (Roller, Kickboards, etc.)
 - => Spielgeräte für den Spielplatz
 - => Klassensätze von Büchern
 - => CD-Player für alle Jahrgangsstufen
 - => Spezielle Bücher für verschiedene Projekte („Antolin-Programme“), Englisch- und Musikunterricht, Schuleingangsphase

Finanzielle Unterstützung von Präventionsveranstaltungen zur Ich-Stärkung

Vom Förderverein ursprünglich initiiert und auch von der Gemeinde Saerbeck im Jahre 2010 bereits zum zweiten Mal finanziert, werden seit zwei Jahren mittlerweile wieder zwei Präventionsveranstaltungen im Laufe der Grundschulzeit eines jeden Kindes zur Ich-Stärkung unter Beteiligung von Elternbeiträgen mitfinanziert. So bereitet das Theaterstück „Die große Nein-Tonne“ im Jahrgang 1/2 die im Jahrgang 3/4 durchgeführte interaktive Aufführung „Mein Körper gehört mir“ vor. (vgl. auch I.2.3)

Abgerundet wird dieser Projektansatz der Ich-Stärkung durch das ebenfalls vom Förderverein unterstützte Projekt „Suchtprävention“, das in Zusammenarbeit mit der Caritas Emsdetten an jeweils einem Projekttag pro Klasse im Jahrgang 4 durchgeführt wird.

I.1.5 (Über-)regionale Partnerschaften

So wie die politische und die kirchlichen Gemeinden Saerbecks über den örtlichen Tellerrand hinaus schauen und Kontakte nach Frankreich (Ferrières), Litauen (Rietavas) und Brasilien (Caxias) pflegen, stand auch unsere St. Georg-Grundschule in den Jahren 2003 bis 2006 in partnerschaftlichem Kontakt zu europäischen Schulen in Nordirland, Belgien, Spanien und Italien.

Motor für unser länder- und völkerübergreifendes Engagement sind unser Wunsch und Wille, die Kinder zu Toleranz dem Anderen und Fremden gegenüber zu führen. Denn nur durch Kenntnisse anderer Sitten, Gebräuche und Lebensumstände erwächst echte Toleranz. Und nur auf der Grundlage von Toleranz ist ein friedliches Miteinander der Menschen und Kulturen möglich.

Um diesem gemeinsamen Wunsch von St. Georg-Grundschule und der Gemeinde Saerbeck Nachdruck zu verleihen, wurde das Comenius-Projekt (siehe unten) über unsere Schule eingebunden in das Projekt „Weg des Friedens“.

Dass unseren Wünschen und Reden auch handfeste Taten im karitativen Sinne folgen, zeigten unsere Schüler/innen beim 2005 erstmalig stattfindenden Sponsorenlauf. Die ca. 380 Schüler/innen zwischen 6 und 11 Jahren erliefen ungefähr 11 900 €, die sie je zur Hälfte den Tsunami-Opfern (Krabi, Kreis Steinfurt) und den Straßenkindern in Caxias (Brasilien – LINK -) spendeten.

Der Erlös des Schulfestes im Schuljahr 2008 in Höhe von 600 € ist der „Suppenküche“ der Gemeinde Caxias in Brasilien zur Verfügung gestellt worden.

Neben diesen eher einmaligen Aktionen hat es sich über Jahre zu einer Tradition entwickelt, dass die St. Georg-Grundschule zur Weihnachtszeit für die Saerbecker Tafel Lebensmittel sammelt.

Somit werden durch diese alljährlichen Aktionen die Kinder der St. Georg-Grundschule für das Miteinander-Teilen sensibilisiert.

I.2 LERNEN in der Grundschule

Nach lernbiologischen Erkenntnissen lernen Kinder erfolgreich, wenn die Bedeutung eines Lernstoffes einsichtig ist und die Kinder eine Beziehung zu ihrer Lebenswirklichkeit herstellen können und zunächst unbekannter Stoff ihre Neugierde und ihr Interesse weckt. Die Verankerung neuer Lerninhalte an Bekanntes sowie Lernfreude und Erfolgserlebnisse erzeugen eine positive Lernhaltung. Kinder lernen dabei „vernetzt“ und über verschiedene Sinne (Lernen mit Kopf, Herz, und Hand).

Seit dem Herbst 2009 verfügt unsere Schule über ein umfangreiche und speziell auf die Bedürfnisse aller Schüler/innen abgestimmte Spielsammlung. Diese Ausstattung im Rahmen der Initiative „Spielen macht Schule“, die durch das „Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW“ in Zusammenarbeit mit dem „Transferzentrum für Neurowissenschaften“ (ZNL) und dem Verein „Mehr Zeit für Kinder e.V.“ ins Leben gerufen wurde, ist ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderung an der St. Georg-Grundschule.

Kinder lernen beim Spielen, in dem sie sich spielerisch-kindgerecht über mehrere Sinne alle wünschenswerten Kompetenzen aneignen können.

→ Siehe Konzept „Spielen im Schulalltag – Jedem Kind seine Chancen“

Die Grundschule ermöglicht den Schülern, grundlegende Kompetenzen (Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten) unter Berücksichtigung ihrer individuellen Persönlichkeitsmerkmale und Begabungen zu erwerben. Der handlungsorientierte, fächerübergreifende und entdeckende Unterricht entspricht somit lernbiologischen Grundsätzen und führt, ergänzt durch intensive Übungsphasen, zu Transferleistungen, die der Festigung und Sicherung der Lerninhalte dienen.

In diesem Zusammenhang haben regelmäßige Hausaufgaben die Funktion der Wiederholung, der Festigung und der Anwendung der erworbenen Unterrichtsinhalte. Allerdings sollten Hausaufgaben nicht nur der Wiederholung von Inhalten dienen, sondern, um einer Monotonie vorzubeugen, auch vorbereitende und damit forschende Funktionen erfüllen.

Die Arbeitszeit der Hausaufgaben soll im ersten Schuljahr ungefähr ½ Stunde und im vierten Schuljahr ungefähr eine Stunde betragen.

Eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist eine entspannte Lernatmosphäre in einer Klassengemeinschaft, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Die daraus erwachsene vertrauensvolle Beziehung der Kinder untereinander und die darüber hinaus erstrebenswerte Nähe zum Klassenlehrer stärken die Persönlichkeit des einzelnen Kindes ebenso, wie selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln in abwechslungsreichen Lernsituationen und Erfahrungsräumen. Sowohl die Kinder wie auch der Klassenlehrer sollten sich gemeinsam der alltäglichen Herausforderung nach einem positiven Lernklima stellen, das von gegenseitiger Achtung und Anerkennung geprägt sein soll.

Über dieses vertrauensvolle Miteinander in der Klasse kann jedes Kind ein positives Selbstwertgefühl entfalten, das wiederum die Grundlage für erfolgreiches Lernen darstellt.

I.2.1 Unterrichtsstrukturen

Die geänderten gesellschaftlichen Strukturen und die veränderten Lebens- und Lernprobleme der Kinder erfordern ein Überdenken unserer bisherigen unterrichtlichen Arbeit, um jedem Kind, gemessen an seinen Fähigkeiten, ganz individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen. Die Vielfalt der individuellen Begabungen, kulturellen Orientierungen und religiösen Überzeugungen ist als Chance und zugleich als Herausforderung zu begreifen. Um jedem Kind gerecht werden zu können, sind differenzierende Maßnahmen im Unterricht unverzichtbar. Sie finden im alltäglichen Klassenunterricht ihre Berücksichtigung und führen bei besonderen Problemen beim Lernen sowie bei der Förderung von speziellen Begabungen und Neigungen zur Bildung besonderer Lerngruppen wie z. B. AGs und Fördergruppen (siehe I.2.2).

Übergreifende Zielsetzungen der verschiedenen Methoden sind bei der Erziehung zu einem mündigen und sozialverantwortlichen Kind:

- Anknüpfungen an Vorerfahrungen
- differenzierte und individuelle Förderung
- Vermittlung von grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten
- Förderung und Erhaltung der Lernmotivation
- Vermittlung von Methodenkompetenz
- Das systematische Einüben von Methoden ist eine wesentliche Voraussetzung für den Einsatz von spezifischen Arbeitsformen.

An der St. Georg-Grundschule werden sowohl angeleitete als auch selbstgesteuerte Unterrichtsformen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander berücksichtigt. Sie geben den Schülern eine übersichtliche Struktur und schaffen somit die Basis für entdeckendes Lernen.

Unterrichtsprinzipien wie handlungsorientiertes, projektorientiertes und ganzheitliches Lernen wird umgesetzt in offenen Unterrichtsformen (Wochenplanarbeit, Projektarbeit, Freiarbeit, Offener Anfang, Morgenkreis, Offene Klassentüren) und fächerübergreifenden Unterrichtsformen. Unterrichtsgänge bzw. das Aufsuchen außerschulischer Lernorte ergänzen diese Grundsätze.

Unser Unterricht fühlt sich einer ganzheitlichen Erziehung verpflichtet. Wichtige Bausteine im Sinne der Rhythmisierung des Schulmorgens stellen neben den vier Übungen zur Rückenschule („Krone, Medaille, Palme und Schraube“), die zu Beginn eines jeden Schulmorgens in der ersten Stunde durchgeführt werden, auch Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Entspannungsübungen sowie Bewegungspausen während des Unterrichtsmorgens dar.

Die aktive Pause unterstützt dieses Anliegen durch ein Angebot an ausleihbaren Spielgeräten. Gemeinsam erarbeitete Regeln über das Verhalten im Schulgebäude wie auch auf dem Schulhof, die unter Beteiligung aller schulischer Gremien einschließlich des Kinderparlamentes im Mai 2010 aufgestellt worden sind, gewährleisten den sicheren Umgang im Spiel miteinander. Bei groben Pflichtverletzungen werden Kinder nachhaltig mit Hilfe des Nachdenkzettels (Stand 31.01.2012) zum kritischen Überdenken ihres Verhaltens angeleitet.

Die Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit und dienen der Vertiefung und Anwendung des Erlernten oder sind zur Vorbereitung neuer Aufgaben zu nutzen. Die Grundsätze der Hausaufgabenpraxis sind dem entsprechenden Erlass zu entnehmen. (BASS 12-31 Nr. 1)

I.2.2 Fördern & Fordern

In einem ausgewogen gestaltete Unterricht sollten sowohl Aspekte des Forderns wie auch des Förderns gleichermaßen Berücksichtigung finden.

I.2.2.1 Grundlagenmodell

Ziel aller Fördermaßnahmen ist immer die erfolgreiche Teilnahme am gesamten Unterricht der (Ziel-)Klasse des geförderten Kindes. Die Förderung sollte in der Regel weniger als ein Schuljahr dauern. (vgl. AO-GS, § 4 (2), VV 4.23)

Aufgrund speziell ausgearbeiteter Förderpläne, die individuell für jedes geförderte Kind geführt werden, ist klar nachvollziehbar, in welchen Schwerpunkten die Förderung erfolgt ist und inwieweit sie gegriffen hat.



Den Anforderungen einer umfassenden und individuellen Förderung wollen wir an der St. Georg Grundschule durch ein Förderkonzept begegnen, das auf drei „Säulen“ ruht und als „3-D-Förderkonzept“ beschrieben werden kann (3-d = **di**agnostisch, **di**daktisch, **di**alogisch).

Die Grundlage aller weiteren Fördermaßnahmen ist die „Diagnostische Förderung“.

Während der ersten 2-3 Schulwochen, also möglichst frühzeitig, absolvieren die Schülerinnen und Schüler einen Gruppentest, der Hinweise auf mögliche Förderbereiche gibt. Vertiefende Erkenntnisse bringt dann ein individueller Test.

Sehr hilfreich ist es sowohl für unsere diagnostische Arbeit als auch für den Fördererfolg eines Kindes, wenn die evt. schon im Kindergarten erhobenen Daten (z.B. Delfin 4, BISC) der Schule weitergegeben werden. Hier sind wir insbesondere auf die Mithilfe der Erziehungsberechtigten angewiesen, da uns nur so diese Daten zur Verfügung gestellt werden können (datenschutzrechtliche Gründe).

Im Rahmen der Diagnostischen Förderung ergeben sich spezifische Förderschwerpunkte, als da sind:

- grundlegende (basale) Fördernotwendigkeit in den Bereichen, die das Schulfähigkeitsprofil ausmachen (Motorik, Wahrnehmung, Personale/Soziale Kompetenzen, Umgang mit Aufgabe/ Elementares Wissen/Fachliche Kompetenzen)
- im mathematischen Bereich
- im phonetischen Bereich (Hörverstehen, Lautbildung)
- im motorischen Bereich

Sprachauffälligkeiten, die während des Anmeldeverfahrens festgestellt worden sind, werden nach Schuleintritt noch einmal durch den Gruppentest nach Barth überprüft und individuell, ggf. auch im Migrantenförderunterricht, zielgerichtet aufgearbeitet.

Dieser Migrantenförderunterricht findet i.d.R. | zusätzlich zur Stundentafel statt. Hauptaugenmerk dieser Fördermaßnahme (auch bezogen auf den Stundenumfang) wird auf die Schuleingangsphase gelegt, da insbesondere die Kenntnisse der deutschen Sprache eine hohe Bedeutung für die weitere Leistungsfähigkeit in unserem Schulsystem haben.

An dieser Stelle setzt nun die Säule „Didaktische Förderung“ unseres Förderkonzeptes an.

Zum einen erfolgt die Didaktische Förderung als „Innere Differenzierung“ innerhalb des täglichen Unterrichts. Innere Differenzierung kann bedeuten, dass der Lehrer

- individuell wiederholend ergänzende Erläuterungen vornimmt,
- individuelle Lerngespräche führt,
- individuell angepasste Kommentare unter schriftliche Arbeiten schreibt,
- den Anspruch der Arbeitsmaterialien individuell anpasst („Qualitative Differenzierung“),
- den Umfang des zu Bearbeitenden variiert („Quantitative Differenzierung“),
- individuelle Absprachen mit den Erziehungsberechtigten trifft und/oder
- individuelle Hausaufgaben erteilt.

Zum anderen wird eine „Äußere Differenzierung“ in unseren verschiedenen *Lernstudios* angeboten.

Diese Lernstudios bieten eine besondere Förderung innerhalb von kleineren Lerngruppen zu folgenden Bereichen an:

- DYS (Dyskalkulie) mathematische Förderung
- LRS (Lese-Rechtschreib-Schwäche) Förderung im Bereich der Phonologie, des Sprachrhythmus' und des Hörverstehens als bekannte Vorläufer zu Vermeidung möglicher, späterer Lese- bzw. Rechtschreibschwäche
- SFU (Sportförderunterricht) Förderung der Körpermotorik, insbes. Grobmotorik, inkl. der Förderung eines regelgemäßen Verhaltens in einer Gruppe

Der Förderunterricht trägt vorrangig dazu bei, dass auch bei Lernschwierigkeiten die grundlegenden Ziele erreicht werden. Allerdings fordert er auch Kinder mit bereits besonders ausgebildeten Fähigkeiten und Interessen wie z.B. im Mathezirkel und in der Homepage-AG. Die Förderung in allen Lernstudios erfolgt i.d.R. außerhalb des planmäßigen Unterrichts als Zusatzangebot.

Die Förderung im grundlegenden, basalen Bereich erfolgt in den Jahrgängen 1 und 2 überwiegend parallel zum Unterricht. So ist es möglich, ein Kind bis zur Hälfte der regulären Anzahl von Stunden in den basalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern.

Alle Fördermaßnahmen werden begleitet durch die Säule „Dialogische Förderung“ unseres Förderkonzepts.

Diese Säule beinhaltet den Dialog zwischen Lehrer und Schüler und/oder seinen Eltern über die Lernentwicklung und die erforderlichen Fördermaßnahmen. Diese Maßnahmen sollten natürlich auch den Schüler zur Selbstreflexion anregen. („Wo stehe ich zurzeit in Bezug auf...?“, „Was muss mein nächster Arbeitsschritt sein?“, „Was bringt mich weiter?“)

Ziel ist es, den Schüler dazu zu erziehen, immer stärker selbstgesteuert erfolgreich lernen zu können. Um zu einer hilfreichen Selbstreflexionsfähigkeit zu gelangen, ist es erstrebenswert, das einzelne Kind anzuleiten, einen Protokollbogen über sich selbst zu führen. Anhand dieses Protokollbogens („Portfolios“) reflektiert der Schüler seine Arbeit, seinen Lernerfolg und weitere notwendige Maßnahmen.

I.2.2.2 Konsequenzen aus dem Grundlagenmodell

Basaler Förderbereich

Insbesondere bei Kindern, die überwiegend und umfassend im basalen Förderbereich (weitere Entwicklung des Schulfähigkeitsprofils) gefördert werden, kann es sinnvoll und für das Kind sehr hilfreich sein, wenn es die Möglichkeit nutzt, die Schuleingangsphase (Jahrgang 1 und 2) drei Jahre lang zu besuchen. Frühester Zeitpunkt der Erhöhung der Verweildauer um ein Jahr ist lt. aktuellem Erlass zum zweiten Halbjahr des zweiten Schulbesuchjahres.

Besondere (Teil-)Begabungen

Kinder, die in (Teil-)Bereichen eine überdurchschnittlich gute Auffassungsgabe zeigen, erhalten die Möglichkeit, die Schuleingangsphase in nur einem Jahr zu absolvieren. Zeigt das Kind in allen Bereichen auffallend gute Leistungen, nimmt es – einvernehmlich mit den Erziehungsberechtigten – zum Halbjahr am Unterricht des 2. Jahrgangs teil. Selbstverständlich wird der Wechsel in eine andere Klasse durch intensive Absprachen zwischen allen beteiligten Lehrern, den Erziehungsberechtigten und des Kindes durchgeführt.

I.2.2.3 Sonderpädagogische Förderung

Sollte sich allerdings im Rahmen aller Fördermaßnahmen herausstellen, dass es in einem oder in mehreren Förderbereichen nur ansatzweise Fortschritte gibt, muss - möglichst im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten – über weitere Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten nachgedacht werden.

Weitere Möglichkeiten sind:

- Einbindung zusätzlicher außerschulischer Möglichkeiten
- Antrag auf Eröffnung des AO-SF-Verfahrens zur Entscheidung über sonderpädagogischen Förderbedarf, Förderschwerpunkte und Förderort

Folgende Schwerpunkte sind grundsätzlich bei festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf zu unterscheiden:

- Lernen
- Sprache
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Hören und Kommunikation
- Sehen
- Geistige Entwicklung
- Körperliche und motorische Entwicklung

Je nach Ausmaß des Förderbedarfes wird die Frage nach dem bestmöglichen Förderort immer im Einzelfall im dialogische Verfahren mit den Eltern entschieden. Während bei hohem Förderbedarf eher nach wie vor der Besuch der Förderschule angezeigt ist, können bestimmte sonderpädagogische Förderbedarfe auch im GU in Einklang mit den individuellen Förderbedarfen gebracht werden, ohne dass der Unterricht tendenziell auf bestimmte Schülergruppen ausgerichtet ist und sich somit auch nicht einseitig auswirken kann.

Konzept „Gemeinsamer Unterricht“ (GU)

Ausgewählte Förderschwerpunkte können im Klassenverband des sogenannten Gemeinsamen Unterrichts (GU) Berücksichtigung finden. Ziel ist es, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Klassenverbund mit Kindern ohne sonderpädagogischem Förderbedarf zu integrieren.

Gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme sowie gemeinschaftliches Denken und Handeln sind wesentliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen GU mit dem Anspruch, dass jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten individuell gefördert wird.

In der stärkeren Vielfalt einer GU-Klasse liegt die Chance, dass jedes Kind sich im sozialen Verbund einer Lerngruppe als gleichberechtigtes Mitglied erfährt und frühzeitig erlernt, das notwendige Zusammenleben in einer inklusiven Gesellschaft zu verstehen und sich entsprechend zu verhalten, so dass schließlich jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen.

Zusammensetzung einer GU-Klasse

Langjährige Erfahrungswerte anderer GU-Schulen führen übereinstimmend zur Schlussfolgerung, dass die GU-Kinder-Anzahl unter Berücksichtigung der Förderschwerpunkte in einem ausgewogenen Verhältnis zur Gesamtkinderzahl einer Klasse stehen muss. Insofern ist die Bildung von nur einer oder mehreren GU-Klassen abhängig von der Gesamtanzahl von GU-Kindern in einem Jahrgang.

Grundsätzlich sollte die GU-Klasse nicht die durchschnittliche Kinderanzahl der parallelen Regelklassen erreichen, sondern eher unter der durchschnittlichen Klassengröße liegen, die allerdings die jeweils aktuellen Klassenfrequenzrichtwerte berücksichtigen müssen.

Die konkrete Einteilung der Kinder für eine GU-Klasse wird wie bei jeder Klassenbildung von der Schulleitung neben der Berücksichtigung der üblichen Klassenbildungskriterien letztlich insbesondere nach Abwägung (sonder-) pädagogischer Aspekte vorgenommen.

(Sonder-) Pädagogische Wert durch personelle / räumliche Ausstattung

Da die Ausstattung mit zusätzlichen Lehrkräften für den GU durch die Schulaufsicht im rechtlichen Rahmen sichergestellt wird, ist je nach Anzahl der GU-Kinder im Klassenverband überwiegend von einer Lehrerdoppelbesetzung auszugehen.

Nach gemeinsamer Planung wird der Unterricht im Team-Teaching durchgeführt wie auch reflektiert. So besteht für das Lehrerteam die Möglichkeit, durch die zusammen eingeführten Unterrichtsstrukturen alle Differenzierungsmöglichkeiten nahezu auszuschöpfen und über die grundgelegten Strukturen ggf. auch allein im Unterricht weitaus besser individuelle Fördermaßnahmen zu ergreifen.

Situativ begründet kann aber auch nach gemeinsamer Planung phasenweise der Unterricht der Gesamtklasse von nur einer Kollegin durchgeführt werden, während die andere Kollegin einzelne Kinder in Kleingruppen zusammenfasst und in einem Kleingruppenraum gezielt unterstützt / fördert.

Die in der Stundentafel verankerten Team-Teaching-Stunden bleiben im notwendigen Vertretungsfalle von Kollegen solange unangetastet, wie durch andere Maßnahmen unseres Unterrichtssicherungskonzeptes der erforderliche Vertretungsunterricht zu regeln ist, ohne dass die berechtigten Erwartungshaltungen der Eltern an unsere verlässliche Grundschule in Mitleidenschaft gezogen werden.

Im GU finden besonders Förderbedarfe im Bereich von Lern- und Entwicklungsstörungen Berücksichtigung, die zu den bereits benannten sonderpädagogischen Schwerpunkten des Lernens, der Sprache und der emotionalen und sozialen Entwicklung zählen. Bei körperlicher und motorischer Entwicklung oder bei Sinnesschädigungen ist jeweils zu prüfen, ob jeweils für das Kind besondere Hilfs- und Unterrichtsmittel sowie bauliche Bedingungen vorhanden bzw. erforderlich sind und oder vom Schulträger zur Verfügung gestellt werden. Sollte weiteres Personal (Assistenzkräfte etc.) benötigt werden, ist dies von den jeweils antragsberechtigten Personen bei den zuständigen Stellen zu beantragen.

Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache zeigen meist Auffälligkeiten im sprachlichen wie auch im sprachtragenden Bereich, die Auswirkungen auf die persönliche und soziale Entwicklung, das individuelle Erleben und das schulische Lernen haben können.

Besondere Aufmerksamkeit muss bei einer ganzheitlich und individual-diagnostisch ausgerichteten Förderung der Verknüpfung der sprachlichen und sprachtragenden Bereiche sowie dem Erlernen der Schriftsprache geschenkt werden, da Kinder mit Sprachauffälligkeiten eine Risikogruppe für Schriftsprachstörungen darstellen.

Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen zeigen meist Auffälligkeiten in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten sowie in ihrer Kognition. Von besonderer Bedeutung ist für diese Kinder die Unterstützung beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls durch die Vermittlung von Erfolgen jeglicher Art. Nur Kinder mit diesem Förderschwerpunkt werden zielforientiert unterrichtet.

Durch den Aufbau einer guten Arbeitshaltung werden zunehmend Phasen des selbständigen Lernens neben dem komplexen Bereich der Problemlösungs- und Handlungsfähigkeit erschlossen und positiv wahrgenommen.

Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf der emotionalen und sozialen Entwicklung zeigen vermehrt Auffälligkeiten im tägliche sozialen Miteinander.

Sie sollten durch verlässliche Bezugspersonen, durch rhythmisierte und individualisierte Regeln und Rituale sowie durch umsichtige Maßnahmen zur Verhaltensmodifikation für kontrollierte Formen der Selbst- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert werden, die ihnen ein reibungsloses Miteinander ermöglichen.

Alle Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten in ihren Zeugnissen die Bemerkung, dass sie unter Benennung des jeweiligen Förderschwerpunktes sonderpädagogisch gefördert worden sind.

Auch wenn die gezielt eingesetzten Differenzierungsmaßnahmen häufig mit der individuellen Förderung einzelner Kinder verbunden sind, bleibt abschließend festzustellen, dass alle in einer GU-Klasse tätigen Lehrer selbstverständlich für die Bedürfnisse aller Kinder des Klassenverbandes sensibilisiert sind, sich für jedes einzelne Kind, egal ob mit oder ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, verantwortlich fühlen und pädagogisch - fachlich begründete Maßnahmen situativ bedingt sofort oder auch zeitnah vorbeugend für jedes Kind ergreifen.

Elternmitwirkung

Da die Elternarbeit als ein wesentlicher Stützpfiler erfolgreicher pädagogischer Arbeit angesehen werden muss, sind insbesondere bei einer GU-Klasse regelmäßige, aber auch zeitnahe sowie präventive Rückmeldungen angezeigt, die von Vertrauen und Offenheit geprägt sein sollten, um eine optimale Förderung des Kindes erzielen zu können.

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wird grundsätzlich begrüßt und sollte im Bedarfsfall intensiviert bzw. erweitert werden, da sie ein weiterer wichtiger Stützpfiler unserer pädagogischen Vorstellungen und Arbeit ist.

I.2.2.4 LRS – Konzept (Lese-Rechtschreib-Schwäche)

Im Vordergrund von Diagnose (Hamburger Schreibprobe) und Förderung bei LRS steht das individuelle Wirkungsgefüge des Lernens. Um die Ursache der Schwäche zu finden, wird gemeinsam mit den Eltern das Vorliegen von Teilleistungsschwächen erörtert und Möglichkeiten zur Behebung besprochen (evtl. ärztliche Überprüfung, gezielte therapeutische Maßnahmen).

Wichtige Faktoren sind:

- motorische Koordination
- sensorische Integration
- Sprache und Sprachverarbeitung
- visuelle Differenzierung
- sprachliche Merkfähigkeit
- Seh- und Hörfähigkeit

Falls Förderungen im Klassenverband durch differenzierte Angebote nicht ausreichen, werden diese Kinder vom Fachlehrer getestet und einer Kleingruppe zur individuellen Förderung zugeteilt. Die Eltern werden über diese Maßnahme informiert. Die Förderstunden finden in der Regel zusätzlich zum Klassenunterricht statt.

Nach Zustimmung der Eltern über die Teilnahme an der Fördermaßnahme stellen sie sicher, dass ihr Kind regelmäßig am Fördergruppenunterricht teilnimmt.

Über einheitliche schulinterne Bewertungskriterien wird die Schulkonferenz noch im Schuljahr 2012/13 nach Empfehlung der Dienstbesprechung für LRS-Beauftragte des Schulamtes für den Kreis Steinfurt entscheiden.

I.2.2.5 Dyskalkulie – Konzept (Rechenschwäche)

Kinder, bei denen sich eine Rechenschwäche andeutet, werden nach folgendem Konzept gefördert.

Zunächst wird im Klassenunterricht versucht, die Schwächen durch differenzierte Angebote aufzufangen und ggf. zu beheben.

Falls die Fördermaßnahmen nicht greifen, werden diese Kinder vom Klassenlehrer oder vom Fachlehrer zur klassenübergreifenden Förderung vorgeschlagen. Sie werden vom Fachlehrer mit Hilfe des Programms „Basiskompetenz Mathematik“ und/ oder anderer Verfahren überprüft, Lernauffälligkeiten und –Schwächen werden analysiert, um sie in einer Kleingruppe durch passende Förderangebote zu minimieren oder zu beheben.

Im Laufe des ersten Schulhalbjahres werden die Schüler zum Förderunterricht angemeldet, bei denen u.a. folgende Auffälligkeiten beobachtet werden:

- Beim Abzählen konkreter Elemente werden noch Fehler gemacht.
- Die Zahlvorstellung bis 20 ist noch unsicher.
- Mit Zahlen werden keine konkreten Mengen verbunden.
- Große Schwierigkeiten zeigen sich bei Zahlzerlegungen.

Nachdem das Fähigkeitsprofil eines Schülers ermittelt worden ist, wird jedes Kind nach einem individuellen Förderplan unterrichtet.

Nach Zustimmung der Eltern über die Teilnahme an der Fördermaßnahme stellen sie sicher, dass ihr Kind regelmäßig am Fördergruppenunterricht teilnimmt.

Die Förderstunden finden in der Regel zusätzlich zum Klassenunterricht nach speziellen Förderprogrammen statt.

I.2.2.6 Migrantenförderung

Die Förderung nicht deutschsprachiger Kinder in der Grundschule findet in der Regel an unserer Schule zusätzlich zum Klassenunterricht statt.

Förderung erhalten Kinder, die aufgrund fehlender oder fehlerhafter deutscher Sprachkenntnisse nicht erfolgreich am Unterricht in der Regelklasse teilnehmen können. Die Förderung kann durchaus jahrgangsübergreifend organisiert werden.

Vorrangige Zielsetzung des Migrantenförderunterrichts im ersten Jahrgang ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Allgemeinkommunikation, im Hörverstehen und im Sprechen. Der Lese-Schreiblernprozess wird in diesen Unterricht eingebunden.

Erfolge sind dann zu erwarten, wenn dem mündlichen Sprachgebrauch besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Dieser Förderunterricht sollte möglichst in der Hand einer Lehrkraft liegen und in einem fest zugeordneten Klassenraum statt finden, der darüber hinaus entsprechend gestaltet wird.

Kinder, die noch weiter in den folgenden Jahrgängen sprachlich gefördert werden müssen, können ihrem Leistungsstand entsprechend auch in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet werden. Zielsetzung dieser Fördergruppen ist es, den weiteren Spracherwerb zu vertiefen und zu festigen. Die in den Migrantenfördergruppen erbrachten Leistungen werden in Lernentwicklungsberichten festgehalten, den Eltern ausgehändigt und im Gespräch erläutert.

I.2.2.7 Sportförderunterricht

Der Sportförderunterricht ist ein zusätzliches Unterrichtsangebot zur Kompensation von Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen und soll durch positive Reize motivieren, sich bewegungsfreudiger zu verhalten.

Die Schüler sollen durch die Vermittlung individueller Erfolgserlebnisse an die allgemeinen Anforderungen der entsprechenden Jahrgangsstufe herangeführt werden und mehr Freude an Bewegung und an sportlichen Aktivitäten entwickeln. Denn Bewegungsfreude trägt dauerhaft zu einem körperlichen und geistigen Wohlbefinden bei.

Der Sportförderunterricht wird im 1. und 2. Schuljahr zusätzlich zum verbindlichen Sportunterricht in Kleingruppen angeboten.

I.2.2.8 Fordern begabter Kinder

Die Entwicklung von Begabungen bildet eine wesentliche Grundlage für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Neben der Förderung schwächerer Kinder ist es daher unser großes Anliegen, auch Kinder mit besonderen Begabungen im Rahmen einer ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit zu unterstützen und zu fordern. In diesem Zusammenhang ist es uns ein besonderes Anliegen, eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternhaus anzustreben, um Hand in Hand die Begabungen des Kindes möglichst umfassend fördern zu können. Neben der klasseninternen Bereitstellung zusätzlicher Materialien (Knobelaufgaben, Arbeit am Computer, Antolin etc.) wird den Kindern epochal die Teilnahme an den bereits erwähnten Lernstudios angeboten. Neben kognitiven und intellektuellen Begabungen werden auch sportliche Talente wie z.B. in der Leichtathletik-AG gefördert und auf die Teilnahme am Kreis-Sportfest der Grundschulen teilzunehmen.

I.2.3 Förderung der Sozialkompetenz

Im Laufe der vierjährigen Grundschulzeit nimmt jedes Kind zurzeit an vier verschiedenen Projekten wie „Faustlos“, „Die große Nein-Tonne“, „Mein Körper gehört mir“ und „Altes und Neues – von- und miteinander lernen“ zum Erwerb und Ausbau seiner Sozialkompetenzen teil.

Die Lektionen von „Faustlos“, die jeweils aufeinander aufbauen und sich über alle vier Jahrgänge erstrecken, sind in drei Bereiche unterteilt:

- Empathieförderung: Die Kinder lernen, Gefühle zu erkennen und vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen, indem sie sich in diese hineinversetzen.
- Impulskontrolle: Die Kinder lernen verschiedene Problemlöseverhalten kennen und sich entsprechend kontrolliert sozial zu verhalten.
- Umgang mit Ärger und Wut: Hier lernen und üben die Kinder, sich zu beruhigen, ihre Ärger-Gefühle sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Im Rahmen des Programms „Faustlos“ bietet es sich auch an, die geforderten geschlechtsspezifischen Konfliktbewältigungsstrategien zu thematisieren und in - nach Geschlecht getrennten - Unterrichtseinheiten wie z.B. epochal im Sportunterricht oder in den vom Förderverein initiierten Veranstaltungen zur Selbstbehauptung umzusetzen.

Die eigenen Gefühle zu erkennen und zu beachten, ist wichtig für das Selbstbewusstsein eines jeden Menschen. Um diese Botschaft Erst- und Zweitklässlern spielerisch zu vermitteln, wird das interaktive Theaterstück „Die große Nein-Tonne“ mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 alle zwei Jahre von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück aufgeführt und im Unterricht ergänzend bearbeitet.

„Die große Nein-Tonne“ bereitet auf das schon seit Jahren im Jahrgang 3 und 4 durchgeführte interaktive Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ vor, das gem. der Empfehlung der Schulkonferenz vom 04.10.2001 als überaus bewährte Präventionsmaßnahme gegen sexuellen Missbrauch als Schulveranstaltung durchgeführt wird.

Zur Vermittlung dieser wichtigen und komplexen Aufgabe wird ebenfalls die Inszenierung der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück in Anspruch genommen.

Zwei Schauspieler werden in kleinen Spielszenen mit anschließendem Gespräch verdeutlichen, wie Kinder ihr Selbstvertrauen stärken und Situationen besser einschätzen können.

1. Teil: Das Begriffspaar: „Ja – Gefühl“ und „Nein – Gefühl“ wird eingeführt und gefestigt. Kinder lernen Grundfertigkeiten, um ihr Selbstvertrauen zu stärken.
2. Teil: Kinder sollen in alltäglichen Szenen entdecken, was unter sexuellem Missbrauch durch Fremde zu verstehen ist.
3. Teil: Dieser Teil handelt von Inzest durch Familienmitglieder oder andere vertraute Personen. Den Kindern wird erklärt, wie wichtig es ist, nach Hilfe zu suchen.

Bei jedem Spiel soll ausdrücklich vermieden werden, dass den Kindern Angst und Misstrauen vermittelt wird. Vielmehr sollen die Kinder schrittweise Fähigkeiten entwickeln, sich gegen eine Misshandlung – jeglicher Art! – zu wehren.

Im Unterricht wird die Thematik vom Klassenlehrer vorbereitet sowie vertiefend behandelt und regelmäßig immer wieder aufgegriffen.

In Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationshaus der Kolpingfamilie Saerbeck werden ab Februar 2010 Senioren der Gemeinde Saerbeck und die Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs zum Oberthema „Altes und Neues“ – von- und miteinander lernen.

Dabei sollen im gesunden Zusammenleben sowohl Erfahrungen und Tätigkeiten aus früheren Jahren als auch moderne Handlungsweisen ausgetauscht werden:

- Alte Geschichten lesen und erzählen
- Berufe – früher und heute
- Saerbeck – früher und heute
- Gesunde Ernährung – alte und neue Rezepte
- Textilgestaltung – alte Handarbeitstechniken
- Plattdeutsch

Geplant ist, dass nach Beendigung des Projekts das gewachsene gesunde Miteinander zwischen Senioren und Schülerinnen und Schülern auch in den zukünftigen Jahren weiter fortgesetzt und – wenn möglich – auch intensiviert wird.

I.2.4 Schuleingangsphase (SEP)

Zielsetzung der Schuleingangsphase ist es, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer Schulfähigkeit nach entsprechend zu fördern.

Dieses Ziel einer individuellen und differenzierten Förderung aller Kinder in der Schuleingangsphase ist nur zu erreichen, wenn es bei Schuleintritt gelingen sollte, die vorhandenen Lernvoraussetzungen der neuen Schülerinnen und Schüler und Schülern systematisch zu erfassen. Um die Kinder entsprechend ihrer individuellen Entwicklung aufzunehmen, ist der Einsatz von diagnostischen Verfahren unumgänglich. Auf der Grundlage der Ergebnisse können dann zielgerichtete, differenzierende Maßnahmen erfolgreich eingesetzt werden.

Sind noch zu Beginn der Einführung der flexiblen Schuleingangsphase zum Schuljahr 2005/2006 noch alle Kinder einzeln einer schuldiagnostischen Untersuchung in den ersten Schulwochen unterzogen worden, so ist in den sich anschließenden Jahren eine veränderte Schuleingangsdiagnostik erprobt worden. Anstelle der ausgesprochen zeitaufwendigen Einzeldiagnoseverfahren hat sich ein Gruppentest für alle Kinder als geeignet erwiesen, der ggf. im Einzelfall durch gezieltere Diagnoseverfahren verfeinert werden kann, um schließlich angemessene, individuell abgestimmte Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Grundsätze der Schuleingangsphase

In der Schuleingangsphase, die an der St. Georg Grundschule jahrgangsbezogen organisiert ist und demnach die Jahrgänge 1 und 2 umfasst, lernen sowohl Schülerinnen und Schüler mit günstigen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen wie zum Beispiel mit besonderen Begabungen als auch Kinder, deren Schulfähigkeit noch nicht ausreichend ausgeprägt ist, gemeinsam.

Dabei stehen angeleitetes und selbstgesteuertes Lernen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander. (siehe I.2.1) Die Schüler werden angeleitet, effiziente Lernstrategien und Methodenkompetenz zu entwickeln, ihr Lernen zu planen und zu überprüfen. Die Lehrkräfte initiieren, unterstützen und begleiten diesen Lernprozess. Nach welchen Konzepten und mit welchen Methoden in der Schuleingangsphase bzw. im Anfangsunterricht genau gearbeitet wird, ist dem Konzept der Schuleingangsphase entnehmen.

Die Verweildauer in der Schuleingangsphase beträgt ein bis drei Jahre. Über die individuelle Lernzeit wird während der Eingangsphase entschieden. Das mögliche dritte Jahr während der Schuleingangsphase wird nicht auf die Schulpflicht angerechnet.

In der Schuleingangsphase befinden sich demnach Kinder mit unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen. Diese Vielseitigkeit bzw. Heterogenität birgt viele Chancen in sich, zeigt aber auch Grenzen auf. Sollten selbst individuell abgestimmte Fördermaßnahmen nicht den gewünschten Erfolg erzielen, können über die Eröffnung des AO-SF-Verfahrens (siehe I.2.2.3) Anhaltspunkte über Umfang des Förderbedarfes und entsprechendem bestmöglichem Förderort gewonnen werden.

Eine optimale Förderung jedes Kindes ist nur durch die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zu erreichen und wird darüber hinaus von den personellen, materiellen und räumlichen Voraussetzungen unserer Schule geprägt.

Systematische Vorbereitung des Schulaufnahmeverfahrens

Eltern wie Kinder werden gleichermaßen in den nachfolgend chronologisch aufgeführten Veranstaltungen systematisch informiert und somit umfassend auf den Schuleintritt vorbereitet.

- Informationsveranstaltung für Eltern vierjähriger Kinder im Februar zwei Jahre vor Schulpflichtbeginn

- Informationsveranstaltung für Eltern einzuschulender Kinder Oktober/November vor der Einschulung
- Anmeldung der Schulanfänger im November
- Schnuppernachmittage in der Schule (Kennenlernen des Schulgebäudes nach Initiative der KiTa-Leitungen in Absprache mit dem Hausmeister der Grundschule)
- Gestaltung einer Einladungskarte von Schülern des 3. Jahrganges an die zukünftigen Erstklässler mit zusätzlichen Informationen über weitere Veranstaltungen im Rahmen der Einschulung
- ersten „Schnupperstunde“ am letzten Montag vor den Sommerferien zum Kennenlernen der zukünftigen Mitschüler und des Klassenlehrer
- Erster inoffizieller Elternabend ebenfalls am letzten Montag vor den Sommerferien
- Der Einschulungstag:
 - 9.15 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der St. Georg Kirche
 - 10.00 Uhr feierliche Begrüßung durch den zweiten Jahrgang auf dem Schulhof
 - Im Anschluss daran erste Unterrichtsstunde beim Klassenlehrer und zeitgleich Informationen über die St. Georg Grundschule, OGS, Förderverein wie auch Pfarrbücherei

I.2.5 Schwerpunkte in der Persönlichkeitsentwicklung

Neben der Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten ist die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes ein dringliches Erziehungsziel, das nur umfassend über verschiedene Schwerpunktsetzungen zu erreichen ist. Nur eine gefestigte und starke Persönlichkeit wird auf Dauer in der Lage sein, den vielfältigen und intensiven Anforderungen der Gesellschaft und des täglichen Lebens auf der einen Seite und sich selbst mit seinen eigenen Bedürfnissen auf der anderen Seite gerecht zu werden.

Zur „Ich-Stärkung“ werden im Verlaufe der Grundschulzeit vier Veranstaltungen miteinander verzahnt, um der Komplexität der Persönlichkeitsentwicklung gerecht werden zu können.

Selbstverständlich wird die Persönlichkeitsentwicklung nicht nur bei diesen in den Kapiteln I.1.4 und I.2.3 ausgewiesenen Veranstaltungen gezielt gefördert, sondern im alltäglichen Miteinander gelebt und verstärkt

I.2.5.1 Friedenserziehung

Durch die zunehmende Globalisierung der Welt gehört das Thema Friedenserziehung zum Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Vertrauen und Verlässlichkeit sind die Grundlagen zur Erziehung zum Frieden. Deshalb wird zunächst durch eine feste Klassengemeinschaft - auch in der neuen Schuleingangsphase - eine vertrauensvolle Beziehung der Kinder untereinander und zu ihren Lehrern geschaffen. Durch das vertrauensvolle Miteinander in der Klasse, in der fast täglich Konfliktsituationen besprochen werden, können die Schüler ein positives Selbstwertgefühl entwickeln.

In abwechslungsreichen Lernsituationen wird die Persönlichkeit des einzelnen Kindes gestärkt ebenso wie selbstständiges und verantwortungsvolles Handeln im Umgang mit unterschiedlichen Menschen innerhalb und außerhalb des Schullebens.

Die Schüler werden zu Offenheit und Toleranz allen Menschen gegenüber, unabhängig von deren Glauben, Aussehen, Behinderung oder Herkunft, erzogen. Ziel der täglichen Arbeit ist es, dass die Kinder lernen, friedlich, respektvoll und hilfsbereit miteinander umzugehen und Verantwortung für sich, für andere und für ihre Umwelt zu übernehmen.

Vor allem im Religionsunterricht werden diese Erziehungsschwerpunkte thematisiert.

Dem Anliegen der Friedenserziehung entsprechend hat die Gemeinde Saerbeck den Gedanken eines Friedensweges - angestoßen durch die Initiative „Für Versöhnung – Wider Vergessen“ – in die Tat umgesetzt. Auch die St. Georg Grundschule konnte eine Wegstation auf diesem „Weg des Friedens“ errichten.

An dieser Station präsentiert sich die Schule exemplarisch mit dem Comenius-Projekt aus den Jahren 2003 bis 2006. Dieses Projekt leistete einen wichtigen Beitrag zur Friedenserziehung an dieser Schule, da die Schüler Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Partnerschulkindern aus anderen Ländern Europas kennen und zu tolerieren gelernt haben. Die kulturelle Vielfalt innerhalb Europas konnte somit authentisch vermittelt werden. Die Öffnung gegenüber den Kulturen anderer Nationen ist auch durch die Unterstützung weiterer Projekte der Kirchengemeinde (Caxias) und der politischen Gemeinde (Rietavas) nachfolgenden Schülergenerationen näher gebracht worden.

Das Hauptanliegen der letzten Schuljahre, nämlich Offenheit und Toleranz gegenüber Hilfsbedürftigen durch tatkräftige Unterstützung zu zeigen, findet sich wieder in der alljährlichen Sammlung für die Saerbecker Tafel, die laut Schulkonferenzbeschluss bis auf Weiteres gepflegt werden soll.

I.2.5.2 Umwelterziehung

Nicht nur als Grundschule einer Klimakommune ist es der St. Georg-Grundschule bereits über Jahre ein besonderes Anliegen gewesen, das Umweltbewusstsein der Kinder sach- und schülergerecht zu fördern. Waren es in den vergangenen Jahren eher nicht vernetzte Aktionen der einzelnen Klassen, so sind die vielfältigen Aktivitäten im Schuljahr 2011/12 in einer Projektwoche mit dem Thema „Die Welt um mich herum“ koordiniert worden, deren Ergebnisse in einem abschließenden Schulfest der ganzen Schulgemeinde mit großer Resonanz präsentiert worden sind. Diese Resonanz hat die Lehrerkonferenz bewogen, ausgewählte Aspekte der Umwelterziehung systematisch in Arbeits- und Jahrespläne einzubinden. Darüber hinaus hat bereits die Lehrerkonferenz beschlossen, dass die St. Georg-Grundschule sich an der Ausschreibung „Schule der Zukunft- Bildung der Nachhaltigkeit 2012-2014“ beteiligt und deren Inhalte sach- und adressatenbezogen vermittelt.

I.2.5.3 Medienerziehung

Heutzutage bestimmen vor allem die „neuen“ (elektronischen) Medien bei vielen Kindern und Erwachsenen einen großen Teil der Freizeitgestaltung. Auch aus der Arbeitswelt sind Computer und Internet nicht mehr wegzudenken. Deshalb ist es unerlässlich, dass bereits Grundschul Kinder lernen, den Computer als Arbeitsmittel und Lernhilfe zu nutzen.

Die Schüler sollen

- verschiedene Medienangebote kennen lernen,
- diese fachgerecht nutzen,
- lernen, eigene Medienbeiträge zu gestalten und zu verbreiten,
- Mediengestaltungen verstehen und kritisch bewerten,
- Medieneinflüsse erkennen und relativieren und
- Bedingungen von Medienproduktion und Medienverbreitung durchschauen und beurteilen.

Diese Zielsetzungen werden u.a. mit Hilfe des „Antolin-Programms“ und des Erwerbs des E-Pferdchens, das durch den Medienpass ersetzt worden ist, erreicht.

Im Umgang mit dem PC-Antolin-Programm wird neben den grundlegenden PC-Fertigkeiten auch die Lesefähigkeit der Schüler gesteigert. Fragen zum Inhalt der von den Kindern gelesenen Büchern werden gestellt, die die Kinder am Computer beantworten müssen (siehe auch www.antolin.de). Für das Antolin-Programm hat die Schule mit großzügiger Unterstützung von Gelsenwasser und des Fördervereins dankenswerterweise die erforderliche Anzahl von Büchern anschaffen können.
(<http://www.gelsenwasser-schulprojekt.de/presentation/expose.php?ID=1596>)

Der Einsatz schulfachspezifischer Software unterstützt das Lernen in der Grundschule einerseits und eröffnet andererseits Lern- und Arbeitsmöglichkeiten für den heimischen Computer.

Nur durch die tat- und finanzkräftige Unterstützung vom Schulträger, Förderverein, Privatsponsoren und engagierten Eltern wie auch Kollegen ist im Laufe der vergangenen 10 Jahre schließlich eine PC-Ausstattung entstanden, die im NRW-Vergleich des Jahres 2010 einen der vorderen Plätze im Grundschulbereich erreicht hat.

Die St. Georg Grundschule verfügt über 3 Computer in jedem Klassenraum, die mit dem Server verbunden sind, der sich in einem zusätzlichen Computerraum mit 15 Computern befindet.

Alle Computer verfügen über Internetanschlüsse. So lernen die Kinder, das Internet als Informationsquelle zu nutzen. Darüber hinaus werden die Schüler im Umgang mit dem Internet vertraut gemacht.

I.2.5.4 Sexualerziehung

Der gesetzlich verankerte Erziehungsauftrag der Schule schließt die Sexualerziehung als einen wichtigen und unverzichtbaren Teil der Gesamterziehung mit ein.

Eine alters- und entwicklungsgemäße sowie gleichermaßen sach- und fachgerechte Sexualerziehung soll Kindern helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber zu gestalten. In diesem Sinne soll die Sexualerziehung einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, eigene Wertvorstellungen zu entwickeln und für Verantwortungsbewusstsein zu sensibilisieren. (Vgl. auch Präventionsprogramme „Die große Nein-Tonne“ und „Mein Körper gehört mir“ Kap. I.2.3)

Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag bezieht sich die Sexualerziehung auf biologische, ethische, soziale und kulturelle Fragen, die insbesondere im Fach Sachunterricht thematisiert werden.

I.2.5.5 Gesundheitserziehung

Der Gesundheitserziehung wird wegen ihrer zunehmenden gesellschaftspolitischen Bedeutung an der St. Georg-Grundschule immer größere Beachtung geschenkt. Neben den tagtäglichen Rückenschul-Übungen zu Beginn des Schulvormittags und den traditionell regelmäßig wiederkehrenden Klassenaktionen im Verlauf des Jahreskreises zur gesunden Ernährung finden alljährlich Zahngesundheitsuntersuchungen wie auch Präventionsveranstaltungen zur Zahngesundheit statt.

Dem zunehmenden Stellenwert von Präventionsmaßnahmen wurden darüber hinaus während der Projektwochen im Jahr 2008 zum Thema „Bleib fit – mach mit!“ und im Jahr 2010 zum Thema „Mehr Selbst-Sicherheit in, auf, durch, mit...“ alle Projektgruppen den gesundheitsfördernden Themenstellungen gerecht. In diesem Zusammenhang ist auch die Teilnahme an der durch die EU initiierte Schulmilchaktion zu erwähnen, die allerdings nur kurzfristig während der Subventionierungsphase den erhofften Erfolg erzielte.

I.2.5.6 Sicherheitserziehung

Besonders bei der Anbahnung eines umsichtigen Verhaltens ist eine enge Kooperation zwischen Elternhaus, Schule und Polizei notwendig. Denn schon vor dem Betreten der Schule gilt es für die Kinder, sicher durch den Verkehr zum Schulgebäude zu gelangen. Neben den verkehrstechnischen Voraussetzungen ist es erforderlich, dass die Eltern ihre Kinder in Ruhe, mit einem positiven Gefühl und mit ausreichend Zeit Richtung Schule entlassen.

Nähere Informationen dazu erhalten alle Eltern im Rahmen der Einschulung ihrer Kinder durch einen ausgehändigten Schulwegeplan, dem der empfohlene Weg zwischen Elternhaus und Schule zu entnehmen ist. Zudem steht die zuständige Verkehrspolizei im Rahmen der Einschulung interessierten Eltern Rede und Antwort bzgl. der Sicherheitsvorkehrungen.

Zur Förderung der Verkehrssicherheit trainieren wir regelmäßig das Verhalten im Straßenverkehr. Die motorischen Fertigkeiten hierzu werden u.a. im Sportunterricht (aber auch fächerübergreifend) auf dem Verkehrsübungsplatz geübt.

Mit ausreichender Sicherheit beim Fahrrad fahren ist es dann möglich, in Begleitung mehrerer Erwachsener mit der gesamten Klasse Fahrradtouren im Umfeld der Schule durchzuführen.

Im 4. Schuljahr wird mit Unterstützung der Verkehrspolizei eine praktische und theoretische Fahrradprüfung sowie eine Geschicklichkeitsprüfung durchgeführt.

I.2.6 Bewegungserziehung

In unserer „Bewegungsfreudigen Grundschule“ spielen Bewegung und Sport eine zentrale Rolle, die sich auf die spezielle Gestaltung von täglichen Bewegungspausen im Unterricht, der Schulhofpause und von dem Sportunterricht auswirkt. Für all diese Bewegungsanlässe bietet die St. Georg Grundschule viel Raum und herausfordernde (Groß-) Geräte an.

Wie dem Lehrplan für das Fach Sport zu entnehmen ist, soll der Sportunterricht – in enger Zusammenarbeit mit anderen Schulfächern – Kindern die Möglichkeit geben, sowohl ihren Körper als auch ihre Umwelt zu erfahren. Zu diesem Zweck organisiert die St. Georg-Grundschule, neben dem in der Studentafel vorgesehenen Sportunterricht, und der alltäglich genutzten Pausengestaltung jeweils im Jahresplan festgelegte Sommer- und Winterspiele.

Sportunterricht

Die vorgegebenen Inhalte des Sportunterrichts orientieren sich thematisch am Jahresrhythmus der Schule (z.B. verstärktes Lauftraining vor dem Kirmeslauf vom FC Falke Saerbeck).

Aktive Pausengestaltung

Zahlreiche Spielgeräte (wie Rutsche, Drehscheibe, großes Klettergerüst, Nestschaukeln, Klettertürme, Reckstangen, Schaukeln, Sitzschwinger sowie Tischtennisplatten) stehen auf dem Schulhof den Kindern zur Gestaltung ihrer Pause zur Verfügung. Selbstverständlich werden die Kinder zu Beginn ihrer Schulzeit vom Sportlehrer in Absprache mit dem Klassenlehrer in den sicheren Umgang mit den herausfordernden (Groß-)Geräten vertraut gemacht.

Darüber hinaus nutzen die Kinder den in vier verschiedene Bereiche aufgeteilten Schulhof nach den geltenden Verhaltensregeln. Außerdem können sich Schüler in den Pausen Kleingeräte wie Springseile, Hüpfbälle, Pedalos ausleihen.

Für das Ausleihen der Kleingeräte dient ein Button als Leihpfand, den die Schüler nach der Einschulung selbst gestalten. Er ist ein eindeutiges Pfand und durch die namentliche Kennzeichnung auch eine Hilfe bei der Ausleihe. Die Herstellung der Buttons wird unterstützt vom Hausmeister. Organisiert wird die Ausleihe von den Schülern des 4. Jahrgangs, die von ihren Klassenlehrern diesbezüglich eingewiesen werden.

Bewegungsspiele im Unterricht

Regelmäßige und situativ eingebundene Bewegungsspiele und Lieder dienen den Kindern zur Entspannung und letztendlich zur erhöhten Konzentration.

Schwimmunterricht

Der Schwimmunterricht wird nach entsprechendem Schulkonferenzbeschluss als geblockte dritte Sportstunde im zweiten Jahrgang zwischen den Herbst- und Osterferien im Emsdettener Hallenbad erteilt und wird begeistert von allen Kindern angenommen.

Ziel ist es, alle teilnehmenden Kinder zur Schwimmfähigkeit zu führen, die mindestens durch den Erwerb des „Seepferdchen“ - Abzeichens belegt wird. Falls Kinder im zweiten Schuljahr noch nicht die Schwimmfähigkeit erreichen, wird ihnen im 3. Schuljahr noch einmal die Möglichkeit eingeräumt, das Schwimmen zu erlernen.

Sommerspiele

Die Sommerspiele bestehen aus dem offiziellen Dreikampf der Bundesjugendspiele und zusätzlichen Spielangeboten. Diese sollen die Bewegungserfahrung der Schüler erweitern und die Idee vermitteln, dass Sport nicht nur in „Höhe, Weite, Länge“ messbar, sondern auch ein freudvolles Bewegungserlebnis ist. Insofern vermeiden wir bewusst bei den meisten Formen unserer Sportaktionen eine Überbetonung des Wettkampfcharakters. An manchen Stellen ist es aber eine notwendige und bereichernde Lernerfahrung für die Kinder.

Nachdem die Kinder ihre individuellen Leistungen gezeigt haben, bringen sie zum Abschluss dieser Veranstaltung ihre Fähigkeiten in einen Klassenwettkampf ein. Von Jahrgang 1 bis 3 werden jahrgangsbezogene Pendel-Staffelläufe mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad veranstaltet. Die Jahrgänge, die gerade nicht laufen, sind ein motivierendes Publikum.

Der 4. Jahrgang stellt eine Staffelmannschaft für eine 8 X 50m - Rundenstaffel zusammen. Der Sieger des 4. Jahrgangs tritt im „Endlauf“ gegen eine Eltern- und eine Lehrerstaffel an.

Winterspiele

Dieses Hallensportfest findet im Februar/März statt und ist das sinnvolle Pendant zu den Sommerspielen. Hier liegen die Schwerpunkte im Gerätturnen und in spielerischen Geschicklichkeitsübungen.

Auch die Winterspiele enden wie im Sommer mit einem Klassenwettkampf im Treibballspiel auf Jahrgangsebene.

Kreissportfest

Jeweils zum Abschluss eines Schuljahres nehmen talentierte Kinder des vierten Jahrgangs am Kreissportfest teil, auf das sie speziell in einer AG trainieren.

I.3 LEISTEN in der Grundschule

In den Lehrplänen sind für alle Fächer verbindliche Kompetenzen jeweils nach Klasse 2 und 4 festgelegt. Diese Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Kinder verfügen müssen, um immer neuen Anforderungssituationen gewachsen zu sein.

In der Grundschulzeit sollen die Kinder entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen gefördert und gefordert werden, so dass sie ihre Persönlichkeit möglichst optimal entwickeln. Sie werden motiviert, die eigene Leistungsfähigkeit einzuschätzen und zu steigern.

Durch Ermutigung, Unterstützung und die Anerkennung von Leistungen wird ein positives Lernklima geschaffen. Die Kinder gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten und erleben, dass Anstrengung sich lohnt. Diese Erfahrungen stärken ihr Selbstbewusstsein.

Die Bewertung von Leistungen orientiert sich grundsätzlich an den verbindlichen Kompetenzen der Richtlinien und Lehrpläne. Berücksichtigung finden dabei schriftliche Arbeiten, mündliche und praktische Beiträge sowie kurze schriftliche Übungen. Auch Anstrengungsbereitschaft und individuelle Lernfortschritte fließen in die Bewertung ein.

Die Entwicklung und Verlagerung von prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen sollte im Laufe der Grundschulzeit in allen Fächern Berücksichtigung finden. Also gewinnen die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen zunehmend an Gewicht und stellen somit den entscheidenden Maßstab für die Grundschulempfehlung für die weiterführenden Schulen dar.

Die Leistungsbewertung und ihre Gewichtung in den einzelnen Fächern ist den Vereinbarungen der jeweiligen Fachkonferenzen zu entnehmen, die im Zusammenhang mit den Arbeitsplänen auf den Klassenpflegschaftssitzungen in ihren Grundzügen erklärt und bei Bedarf detailliert nach Rückfrage im Sekretariat eingesehen werden können.

I.3.1 Schuleingangsphase

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in die Schule. Um jedes Kind angemessen zu fördern, wird in den ersten Schulwochen zunächst die individuelle Lernausgangslage festgestellt. Durch intensive Beobachtungen und entsprechende Schlussfolgerungen wie differenzierte Aufgabenstellungen oder verschiedene Lernmaterialien versuchen wir, jedem Kind in seiner Entwicklung gerecht zu werden.

Um diese Entwicklung aufzuzeigen, werden zur Zeugnisausgabe Entwicklungsberichte individuell abgefasst. Diese Berichtszeugnisse enthalten Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie über die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern.

Diese Leistungsbewertung soll nicht nur über den Stand des Lernprozesses des einzelnen Kindes Aufschluss geben, sondern sie soll insbesondere als Grundlage für seine weitere Förderung angesehen werden.

Am Ende der Klasse 1 wird das Zeugnis individuell als pädagogischer Entwicklungsbericht geschrieben. Neben den Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten werden in der Regel nach nur einer bewertenden Einschätzung des Gesamtleistungsstandes des Kindes konkrete Beobachtungen exemplarisch für die einzelnen Fächer formuliert.

Nach ausführlichen Beratungen hat die Schulkonferenz am 01.10.2012 den Beschluss gefasst, aus pädagogischen Gründen mit Beginn des Schuljahres 2012/13 auf die Leistungsbewertung in Form von Ziffernnoten am Ende der Klasse 2 zu verzichten.

Das Zeugnis am Ende der Klasse 2 wird weiterhin detaillierte Beschreibungen der Entwicklung des Kindes in allen Fächern enthalten. Darüber hinaus wird der vom Kind erreichte Leistungsstand in allen Fächern über den Gebrauch der allgemein üblichen Umschreibungen von Notenstufen zugeordnet und ist somit eindeutig und für die Eltern als Adressaten verständlich formuliert.

Um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen, werden der Vollständigkeit halber alle diesbezüglichen Formulierungen genannt:

Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	= sehr gut (1)
Die Leistung entspricht den Anforderungen voll.	= gut (2)
Die Leistung entspricht im allgemeinen den Anforderungen.	= befriedigend(3)
Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im ganzen den Anforderungen noch.	= ausreichend (4)
Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen, lässt jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	= mangelhaft (5)
Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.	= ungenügend (6)

Wenn die Gefahr besteht, dass ein Schüler die verbindlichen Kompetenzen nicht erfüllt, müssen rechtzeitig entsprechende Fördermaßnahmen ergriffen werden.

Kinder mit größeren Defiziten, die allein durch gezielte Förderung nicht ausgeglichen werden können, verbleiben ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase. Der Besuch dieses dritten Jahres wird nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.

I.3.2 Jahrgang 3 und 4

Im Jahrgang 3 ändert sich die Form des Zeugnisses. Neben den Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zur Lernentwicklung wird der erreichte Leistungsstand in jedem Fach über eine Ziffernote ausgedrückt.

Die Zeugnisse des 4. Jahrgangs enthalten ausschließlich Noten. Dem Halbjahreszeugnis ist eine „Begründete Empfehlung für die weiterführenden Schulen“ beigefügt. Diese wird unter Berücksichtigung des Beratungsgespräches mit den Eltern erstellt. Sie bezieht die bisherige Lernentwicklung, die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens und die individuellen Fähigkeiten des Kindes mit ein.

I.3.3 VERgleichsArbeiten

Seit dem Schuljahr 2004/05 werden in Nordrhein-Westfalen einmal pro Schuljahr Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) in den Fächern Mathematik und Deutsch geschrieben. Sie dienen als Diagnoseinstrument der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Sie überprüfen die langfristig erworbenen Kompetenzen der Kinder im zweiten Halbjahr des dritten Schuljahres. Diese Lernstandserhebungen sollen die Lehrer dabei unterstützen, die Kompetenzen ihrer Klassen festzustellen und die Ergebnisse noch im Verlauf der Grundschulzeit bei der weiteren Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Sie werden nicht als Klassenarbeit bewertet, nicht benotet und auch nicht als Grundlage für die Empfehlung für die weiterführende Schule genommen.

Die Lernstandserhebungen dienen auch der schulübergreifenden Standortbestimmung und werden in den Fachkonferenzen als Ausgangspunkt für Beratungen über Konsequenzen für die weitere schulische Arbeit genutzt.

I.3.4 Systemische Beratung

Zentrale schulische Aufgaben sind neben dem Erziehen und Unterrichten sowie der Beurteilung auch die Beratung von Kindern und Eltern und auch Kollegen untereinander.

Die Beratung lässt sich untergliedern in systemische Beratung und in Einzelberatung.

Allem übergeordnet bleibt die Intention, in Beratungsgesprächen unvoreingenommen miteinander auf den verschiedenen Gesprächsebenen zu kommunizieren und gemeinsam Lösungswege zu finden, die alle Gesprächspartner unter Berücksichtigung rechtsverbindlicher Vorgaben weitgehend zufrieden stellen.

I.3.4.1 Schulinterne Angebote

I.3.4.1.1 Schuleingangsberatung

Die Schuleingangsberatung beginnt schon weit vor der eigentlichen Anmeldung mit einer Informationsveranstaltung für die Eltern aller vierjährigen Kinder. Die Einladung erfolgt in der Regel im Frühjahr jedes Jahres durch die Gemeinde. Auf dieser Veranstaltung informieren die Kindergärten und die Grundschule über vorschulische Fördermöglichkeiten und stehen für weitere Gespräche beratend zur Verfügung.

Im Spätsommer beginnt die Schuleingangsberatung mit einer Informationsveranstaltung für die Eltern aller Kinder, die im darauf folgenden Schuljahr schulpflichtig werden. In dieser Veranstaltung werden die Eltern über den Ablauf der Anmeldung, die Hintergründe des Aufnahmeverfahrens, die zu erwartende Ausgestaltung der Schuleingangsphase sowie über aktuelle Schulentwicklungsprozesse wie z.B. Gemeinsamer Unterricht von der Schulleitung im Forum der Grundschule im Rahmen einer Abendveranstaltung informiert. Die konkrete Anmeldung aller Kinder muss bis spätestens 15. November abgeschlossen sein.

I.3.4.1.2 Schullaufbahnberatung

Beratungen über die Schullaufbahnen der Schülerinnen und Schüler finden in erster Linie an den Elternsprechtagen (Vor Anmeldung mit Zeitraster) zweimal jährlich nachmittags statt. Zusätzlich bieten alle Lehrer wöchentlich eine Sprechstunde nach Vereinbarung an. In direktem Zusammenhang mit der Ausgabe der Zeugnisse wird eine weitere Gelegenheit zur Aussprache nachmittags angeboten.

I.3.4.1.3 Übergangsberatung

Ende November/ Anfang Dezember beginnen die Beratungen für den Übergang der Schüler des vierten Jahrganges zu den weiterführenden Schulen.

Auf einem Informationsabend werden den Eltern durch die Schulleitung die verschiedenen Schulformen und das Übergangsverfahren selbstvorgelegt.

Am Elternsprechtage suchen Eltern und Lehrer im Beratungsgespräch eine gemeinsame Entscheidung für die geeignete Schulform. Zu Grunde gelegt wird auch ein von Eltern und /oder Kind und Klassenlehrer individuell für jedes Kind ausgefüllter Beobachtungsbogen.

Als Grundlagen für die Empfehlung werden

- die Schullaufbahnentwicklung des Kindes,
- der Leistungsstand in den Fächern,
- Arbeits- und Sozialverhalten sowie
- relevante Persönlichkeitsmerkmale

genommen.

Die begründete Empfehlung zur weiterführenden Schule ist ein Bestandteil des Halbjahreszeugnisses.

Die Eltern und Kinder werden über eine Auflistung aller aufnehmenden weiterführenden Schulen mit ihren jeweiligen Informationsveranstaltungen hingewiesen und gebeten, vor Ort das jeweilige Schulprofil zu erfragen und zu erfahren.

I.3.4.1.4 Beratung in Gremien

Zu den wichtigsten Gremien, in denen Eltern und Kinder beraten und bei Entscheidungen mitwirken können, zählen

- die Klassenpflegschaft
- die Klassenkonferenz
- die Schulpflegschaft
- die Schulkonferenz und
- das Kinderparlament (konstituiert erstmalig am 30.11.2009)

Genauere Informationen zu den Aufgabenbereichen der einzelnen Gremien (Ausnahme: Kinderparlament) stehen für Eltern auch im Internet unter www.bildungsportal.nrw.de zur Verfügung.

I.3.4.1.5 Beratung zu individuellen Anlässen

Im Verlauf eines Schuljahres gibt es selbstverständlich Beratungsanlässe, die wegen ihrer Dringlichkeit nicht auf die systematisch organisierten Beratungsangebote verschoben werden können, sondern direkt im Gespräch mit den Beteiligten einer Klärung bedürfen.

Diese adhoc-Beratungsgespräche finden ihren Raum nach Voranmeldung in den wöchentlich ausgewiesenen Sprechzeiten der Kollegen und sollten möglichst wegen ihrer meist vorhandenen Komplexität nicht als „Tür- und Angel-Gespräch“ geführt werden.

I.3.4.2 Schulexterne Angebote

Bei Verhaltens-, Lern- und Familienproblemen kann der Kontakt zu folgenden Beratungsstellen genutzt werden, deren Adressen über die Klassenlehrer bzw. Schulleitung erfragt werden können.

Falls eine externe Beratung erforderlich werden sollte, begrüßen alle Lehrerkollegen grundsätzlich die Zusammenarbeit und wirken unterstützend bei der Umsetzung notwendiger Maßnahmen mit.

Bei Beratungsanlässen, die nur mit externer Hilfe gelöst werden können, ist erfreulicherweise auf die fest installierte monatliche Sprechstunde der Caritas, wahrgenommen an der St. Georg-Grundschule seit November 2012 durch eine Diplom-Psychologin, zu verweisen, die sich entweder persönlich engagiert oder vermittelnd weitere Institutionen empfiehlt.

II. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Nur durch eine kontinuierliche Schulprogrammarbeit können Schulentwicklungsprozesse zur Qualitätsentwicklung und –sicherung entsprechend den Erfordernissen vorangetrieben werden und die Schule mit immer neuem Leben füllen.

Unter Evaluation ist die systematische Sammlung, Analyse und Bewertung von Informationen über die geleistete Arbeit zu verstehen. Im Rahmen der Schulprogrammarbeit dient sie dazu, sich zu vergewissern, inwieweit die vereinbarten Entwicklungsschwerpunkte durch konkrete Umsetzungsvorhaben auch tatsächlich erreicht worden sind oder diese ggf. noch zu verändern sind.

Die Arbeit an einem Themenschwerpunkt sollte allerdings abschließend nicht nur von den Initiatoren beurteilt werden, sondern sollte auch von Personen kritisch betrachten werden, die nicht der Schule angehören.

So hat die St. Georg Grundschule im Schuljahr 2004/2005 durch die Evaluation des E-Pferdchens u.a. durch die Elternschaft der Schule eine umfassende Rückmeldung über das durchgeführte Internetprojekt erhalten.

Weiterhin ist der Schule im Rahmen des Wettbewerbs „Die sportgerechte Stadt“, durchgeführt durch den Landessportbund NRW im Jahr 2002, über ihren ersten Preis eine hervorragende Qualität im Bereich des Schulsportes bescheinigt worden.

Hervorzuheben ist die Selbst-Evaluation „SEIS“, für die sich das Lehrerkollegium der St. Georg-Grundschule aus Überzeugung mehrheitlich im Jahr 2008 entschieden und daraus resultierende Schwerpunktsetzungen bis in das Jahr 2011/12 aufgearbeitet hat. Diese Entwicklungsschwerpunkte konnten nur aufgrund einer standortbezogenen Analyse bedarfsgerecht gesetzt werden, denn nur über den sog. fremden Blick sind gezielte Impulse für eine notwendige Schul(programm-)entwicklung zu setzen.

Seit dem Schuljahr 2010/11 arbeitet die St. Georg Grundschule in schulinternen Fortbildungen einerseits an dem aus der Praxis resultierenden Thema „Unterrichtsstörungen“, andererseits an dem gesellschaftlich relevanten Thema „Kooperative Lernformen im Rahmen inklusiver Pädagogik“.

Die Verknüpfung beider Schwerpunktthemen ist bereits als schulinternen Fortbildung 'zum Thema „Auf dem Weg zur Inklusion unter besonderer Berücksichtigung der Förderung verhaltensauffälliger Schüler“ mit dem Kompetenzteam Steinfurt für das Frühjahr 2013 abgestimmt worden.

Unter Berücksichtigung der geänderten und der sich noch ändernden Rahmenbedingungen werden auch mittelfristig neue Arbeitsschwerpunkte, die den besonderen Bedürfnissen der Schulgemeinde der St. Georg-Grundschule entsprechen, gesetzt werden.

Bewährtes sollte bewahrt bleiben und eine Einheit mit den erforderlichen Neuerungen bilden. Begleitend und unterstützend auf dem Wege zu neuen Zielsetzungen erhält die kontinuierliche und bedarfsgerechte Lehrerbildung als schulinterne Fortbildung für das gesamte Kollegium eine besondere Bedeutung.

II.1. Lehrerbildung

II.1.1 Lehrerfortbildung

Fortbildung gewährleistet einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung schulischer Arbeit und ist somit eine wesentliche Maßnahme der Qualitätssicherung. Die Fortbildungsinhalte beziehen sich auf aktuelle Bildungsstandards und die im Schulprogramm formulierten Entwicklungsschwerpunkte. Die Fortbildungsplanung umfasst sowohl schulinterne wie auch schulexterne Fortbildungsmaßnahmen.

Während an schulinternen Fortbildungen das gesamte Kollegium teilnimmt, richten sich die externen Fortbildungsangebote im Rahmen von Individualfortbildungen an einzelne Kollegen, die wiederum als Multiplikatoren die Inhalte dieser Fortbildungsveranstaltungen an das gesamte Kollegium weitergeben.

II.1.2 Lehrerausbildung

Grundsätzlich steht die St. Georg Grundschule der Lehrerausbildung von jungen Nachwuchskräften sehr aufgeschlossen gegenüber.

Einerseits leistet die Schule damit die notwendigen Beiträge zur erforderlichen Verjüngung der Altersstruktur von Lehrerkollegien, andererseits befindet sich das Kollegium automatisch im stetigen Austausch über aktuelle didaktisch-methodische Ansätzen, indem es in der Begleitung der Lehramtsanwärter auf die Anforderungen des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung eingeht und die praktische Arbeit theoriegeleitet reflektiert.

II.2 Schul(programm-)entwicklung

II.2.1 Zielvereinbarungen für 2011 bis 2013

Zur Zeit wird schwerpunktmäßig an den mit der Schulaufsicht Steinfurt abgestimmten 4 Zielvereinbarungen gearbeitet, die der Schulkonferenz im November 2011 vorgestellt und erläutert worden sind.

- Fortführung des Themas „Unterrichtsstörungen, Regeln und Rituale“
- Kooperative Lernformen im Rahmen inklusiver Pädagogik
- Förderung des Umweltbewusstseins
- Einführung des Jeki-Modells an Schuljahresbeginn 2012/13

Darüber hinaus hat sich das Lehrerkollegium nach der ausgesprochen positiven Resonanz auf die im Schuljahr 2011/12 durchgeführte Projektwoche „Die Welt um mich herum“ mit entsprechenden Präsentationen auf dem abschließenden Schulfest entschieden, sich im Rahmen der Kampagne im Bereich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in NRW zu engagieren und sich somit für den Aktionszeitraum 2012 bis 2014 für die Auszeichnung als „Schule der Zukunft“ zu bewerben.

II.2.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Das Schulprogramm, verstanden als systematische Zusammenfassung der in der St. Georg-Grundschule geleisteten Bildungs- und Erziehungsarbeit, enthält die zentralen Arbeitsschwerpunkte, die in den nächsten Jahren die Schulentwicklung maßgeblich prägen. Eine jährliche Aktualisierung ist unumgänglich. Eingearbeitet werden selbstverständlich veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen Insbesondere soll das Schulprogramm auf neue Herausforderungen wie z. B. „Inklusives NRW“ eingehen und in der Schulpraxis begehbare Wege für eine inklusive Schule aufzeigen.

Eine Unterstützung in personeller und sächlicher Hinsicht ist allerdings für eine erfolgreiche Umsetzung unverzichtbar!

II.2.3 Schulentwicklung im Rück- und Ausblick

Wir freuen uns über die in den Jahren 2008 / 2009 verliehenen Auszeichnungen.



Wir verstehen die Auszeichnungen als Würdigung unserer geleisteten Schulentwicklungsarbeit und fühlen uns zugleich verpflichtet, auch den hohen Ansprüchen dieser und ggf. anderer Zertifizierungen zukünftig gerecht zu werden...

Saerbeck im November 2012